1896. **Der Gesellige.** No. 21.

Sonnabend, 25. Januar. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom deutschen Reichstage.

22. Sitzung am 23. Januar.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Zunächst wird die Berathung des **Postetats** fortgesetzt beim Kapitel 25: „Unterbeamte."

Abg. **Bebel** (Soz.): Ich habe schon im vorigen Jahre hier die Mittheilung gemacht, daß die Frau Postmeisterin in Ellerbeck die Postboten zu häuslichen Arbeiten, Semmelholen vom Bäcker u. s. w. verwendete. (Heiterkeit.) Als diese Dame von meiner Rede Kenntniß erhielt, soll sie gesagt haben: „Die Reichstagsabgeordneten möchten sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern, sonst würden sie was erleben." (Große Heiterkeit.) Jener Fall steht aber nicht vereinzelt da, sehr häufig werden, besonders in kleinen Orten, die Unterbeamten zu Diensten herangezogen, die nicht ihres Amtes sind. Auch die Bestimmungen über die Sonntagsruhe werden vielfach nicht eingehalten; um an Beamten zu sparen, werden die Angestellten der Post, besonders die Landbriefträger, in ungehöriger Weise mit Arbeiten überlastet.

Abg. **Iskraut** (soziale Reformpartei) führt aus, daß an vielen Orten den Unterbeamten eine ausreichende Sonntagsruhe nicht gewährt werde. Ganz anders sei die Sache bei den höchsten Beamten, diese arbeiteten am Sonntag höchstens als Sonntagsjäger. (Heiterkeit.) Verschiedene Male hätten Mitglieder der rechten Seite auf diese Mißstände aufmerksam gemacht, sie seien aber in geradezu hochmüthiger Weise von den Vertretern der Postverwaltung behandelt worden.

Geheimrath **Wittke**: Eine Ueberbürdung der Arbeitskräfte in der Postverwaltung besteht nicht, was schon daraus hervorgeht, daß in den letzten Jahren die Personalkosten im Etat erheblich vermehrt sind. Ein großer Theil dieser vermehrten Ausgaben kommt den mittleren und unteren Beamten zu Gute. Die etatsmäßigen Stellen der Unterbeamten sind in letzter Zeit jährlich ganz erheblich vermehrt worden. Die Gratifikationen werden überall nach gleichen Grundsätzen vertheilt, auch werden die Unterbeamten nicht dabei zurückgesetzt. Ich muß entschieden der Behauptung widersprechen, daß die vom Vorredner angeregte Frage von uns mit Hochmuth behandelt wird. Im Uebrigen kann ich auf allgemeine Angaben nicht eingehen, da beide Vorredner es unterlassen haben, ihre Beschwerden im Einzelnen näher zu erläutern.

Abg. Dr. **v. Jazdzewski** (Pole) spricht wiederum gegen den Eintritt von Postbeamten in den Verein zur Pflege des Deutschthums in den Ostmarken, der nur Verhetzung und Unzufriedenheit erzeuge.

Staatssekretär des Reichspostamts **v. Stephan**: Sie werden nicht erwarten, daß die Postverwaltung als solche sich in den Streit zwischen Deutschen und Polen einmengt. Ich will dem Herrn Abg. v. Jazdzewski gegenüber nur feststellen, daß der Herr Unterstaatssekretär Fischer erklärt hat, die Postverwaltung habe von einer besonderen Betheiligung deutscher Postbeamten an dem in Rede stehenden Verein nichts wahrgenommen. Es ist richtig, daß der Herr Unterstaatssekretär weiter bemerkt hat, es sei gut, wenn die Postbeamten eine gewisse Zurückhaltung gegenüber politischen Vereinen übten, er hat aber hinzugefügt, daß nach den bisherigen Erfahrungen die Postverwaltung es ruhig dem Takte der einzelnen Beamten überlassen könne, wie sie sich in dieser Frage verhalten sollen, und daß wir bis jetzt keine Veranlassung gehabt hätten, von dieser Stellung abzugehen.

Abg. **Paasche** (nat.-lib.): Der Herr Abg. Hammacher ist verhindert, der Sitzung beizuwohnen. Er hat gegen die Bemerkung des Abg. v. Jazdzewski protestirt, daß der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken die Verhetzung der Nationalitäten betreibe. Dieser Protest besteht auch nach den heutigen Ausführungen des Abg. v. Jazdzewski zu Recht, und ich konstatire mit Genugthuung, daß die Reichspostverwaltung nicht gewillt ist, ihren Beamten den Beitritt zu dem Verein zu verwehren. Hinzufügen will ich noch, daß zu Beschwerden auf deutscher Seite wohl berechtigter Anlaß vorläge; denn es ist festgestellt, daß polnische Postbeamte Briefe und Drucksachen des Vereins, die als solche gekennzeichnet waren, nicht bestellt haben. (Hört, hört! rechts.)

Abg. **Bebel**: Bei den großen öffentlichen Interessen, welche bei dem Postetat in Frage kommen, ist es natürlich, daß wir ihn einer besonders genauen Prüfung unterwerfen. Die Thatsache, daß die Zahl der Unterbeamten vermehrt ist, widerlegt noch keineswegs meine Behauptung, daß diese Beamten überangestrengt werden. Denn Hand in Hand mit der Vermehrung der Zahl der Beamten ist die Steigerung des Verkehrs gegangen. Als Beweis für meine Behauptung habe ich die Arbeitszeit der Postunterbeamten angeführt, namentlich ihre Beschäftigung an den Sonntagen. Soeben noch ist mir ein Brief zugegangen, aus Eisenach, in welchem ein dortiger Unterbeamter mir mittheilt, daß er im vergangenem Jahre an keinem einzigen Sonntage Urlaub gehabt habe. Zum Beweise dafür, daß die Zahl der etatsmäßigen Unterbeamten nicht ausreicht, habe ich die Thatsache erwähnt, daß viele dieser Beamten Aufgaben erfüllen müssen, die eigentlich nicht in ihren Bereich fallen. Allen diesen Thatsachen ist von der Postverwaltung nicht widersprochen worden. Bezüglich der Klagen, welche ich wegen der späten unkündbaren Anstellung der Postunterbeamten vorgebracht habe, habe ich bewiesen, daß die unteren Beamten weit schlechter gestellt sind, als die oberen. Während hier die unkündbare Anstellung zum Theil schon nach 3 und 4 Jahren erfolgt, müssen die Unterbeamten 12 bis 24 Jahre warten. Meiner Ansicht nach könnte die etatsmäßige Anstellung recht gut mit der unkündbaren Anstellung zusammenfallen.

Staatssekretär **v. Stephan**: Was die Klagen des Herrn Bebel über die zu späte definitive Anstellung der Postbeamten anbetrifft, so ist eine bedeutende Abkürzung der Wartezeit schon vorgenommen worden. Dieselbe darf aber nicht allzuweit herabgesetzt werden, da eine ganze Reihe von Jahren dazu gehört, ehe die Beamten mit der nothwendigen Genauigkeit ihren Dienst zu versehen im Stande sind. Außerdem aber kann die Anstellung nur nach Maßgabe der vorhandenen Stellen erfolgen. Nun könnte man wohl sagen: Dann müssen die etatsmäßigen Stellen eben vermehrt werden. Aber gerade bei der Post ist die Vermehrung der Stellen eine bedeutend stärkere, als in jedem anderen Ressort.

Abg. **Werner** (Reformp.) wünscht eine Aufbesserung der Wohnungsgeldzuschüsse im Allgemeinen, die **Stellenzulagen** beantragt er im nächsten Jahre **abzuschaffen**, indem er weiter vorschlägt, die dadurch verfügbar werdende Summe zu Nachtdienstentschädigungen an Beamte und Unterbeamte zu verwenden. Redner begründet seinen Antrag mit der Bemerkung, daß die Stellenzulagen mehr oder weniger nach Willkür vertheilt werden könnten und daß sie den Oberbeamten, nicht aber den Unterbeamten zu Gute kämen.

Staatssekretär **v. Stephan** erkennt an, daß die Wünsche des Redners im Allgemeinen nicht unzutreffend seien. Die Frage gehöre aber in den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung. Der Dienst in der Nachtzeit werde übrigens bei der Post an sich schon höher angerechnet.

Der Antrag des Abg. Werner wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Die dauernden Ausgaben der Postverwaltung werden in allen Titeln genehmigt.

Der Etat des **Reichstags** wird ohne Debatte erledigt.

Bei dem Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei frägt der Abg. **Barth** (frs. Ver.), wie es mit der Einberufung einer internationalen Währungskonferenz stehe.

Der Reichskanzler **Fürst zu Hohenlohe** erklärt, er bedaure, noch nicht in der Lage zu sein, eine Auskunft zu geben, wie sie gewünscht werde; aber er hoffe in nächster Zeit eine Erklärung über die Stellung der Regierung in dieser Frage geben zu können.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) betont, die demnächst zu erwartende Auskunft des Reichskanzlers möge lauten, wie sie wolle, seine, des Redners, Freunde würden ihre bimetallistischen Bestrebungen nicht fallen lassen; sie würden diese Bestrebungen um so mehr jetzt in den Vordergrund stellen, als der Antrag Kanitz abgelehnt worden sei.

Abg. Graf **v. Limburg-Stirum** (kons.) bringt das Telegramm des Kaisers in der Transvaalangelegenheit zur Sprache und spricht seine Genugthuung über eine so entschiedene Wahrung der Interessen Deutschlands aus.

Abg. **Barth** (frs. Ver.) hofft, daß es durch den Zwischenfall in Transvaal zu keiner dauernden Entfremdung zwischen Deutschland und England kommen werde. Die Bimetallisten in Nordamerika seien Silberminenbesitzer und man könnte daher zu der Vermuthung kommen, daß es auch in Deutschland bezahlte Agenten des Bimetallismus gebe.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) erwidert, daß, wenn Herr Barth für diese Behauptung keinen Beweis erbringe, er ihn für einen **infamen Lügner** erklären müsse.

Abg. Dr. **Barth**: Eine solche auf so absolut mangelhaften thatsächlichen Fundamenten beruhende **Grobheit** und **Unverschämtheit**, wie sie der Abg. v. Kardorff eben ausgesprochen hat, ist mir noch nicht vorgekommen. (Glocke des Präsidenten, große Unruhe. Ruf links: Warum rügt der Präsident den Ausdruck „infamer Lügner" nicht!)

Präsident Frhr. **v. Buol**: Der Abg. v. Kardorff hat einen Ausdruck des Abg. Barth übel genommen. Er hat es so aufgefaßt, als ob gesagt ist: er ist bezahlt. Aber thatsächlich hat der Abg. Barth nur von bezahlten Agenten gesprochen. (Zuruf.) Allerdings habe ich bei dem Lärm überhört, daß der Abg. von Kardorff dem Abg. Barth zugerufen hat, es wäre eine „infame Lüge". Hiergegen hat der Abg. Barth direkt die Ausdrücke Unverschämtheit und Grobheit gegen Herrn v. Kardorff gebraucht; diese Ausdrücke entsprechen nicht der Ordnung dieses Hauses und rufe ich daher den Abg. Barth zur Ordnung.

Abg. Dr. **Barth**: Es ist nicht nur von einer **infamen Lüge** gesprochen, sondern direkt gesagt worden, **ich** sei ein **infamer Lügner**. Einen solchen beleidigenden Zuruf lasse ich mir weder von Herrn v. Kardorff, noch von irgend Jemand anders gefallen. Nachdem der Präsident den Ausdruck nicht gerügt hat, bin ich verpflichtet, mir direkt Genugthuung zu verschaffen. (Lebhafter Beifall links.)

Präsident Frhr. **v. Buol**: Ich wiederhole, daß nach meiner Kenntniß nur bedingt der Vorwurf der infamen Lüge gefallen ist. Wenn der Ausdruck so gelautet hätte, wie Herr Barth sagt, so würde ich selbstverständlich wegen dieses ungehörigen Ausdruckes den Abgeordneten von Kardorff zur Ordnung gerufen haben.

Nach diesem Zwischenfall bilden sich im Saal erregte Gruppen. Zum Worte meldet sich Niemand mehr. Der Etat wird ohne Debatte bewilligt, worauf sich das Haus vertagt. Nächste Sitzung Freitag (Etat des Reichamts des Innern).

Zum Lehrerbesoldungsgesetz.

Der Gesetzentwurf betr. das Diensteinkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen wird von der liberalen wie von der konservativen Seite und dem Zentrum angegriffen. Freilich sind die Gesichtspunkte, von welchen dabei ausgegangen wird, durchaus von einander verschieden. Auf der einen Seite, bei den **Liberalen**, sind es finanzpolitische Bedenken, namentlich gegen die vorgeschlagene Art und Weise der Aufbringung der Kosten für die Neuregelung der Besoldungsfrage, welche der Zustimmung zu dem Gesetze im Wege stehen, bei den **Konservativen** und dem **Zentrum** aber tritt die politische Seite der Angelegenheit immer stärker in den Vordergrund, nämlich das Bestreben, die Besoldungsfrage zu dem **Haken** zu machen, an welchem ein **vollständiges Schulgesetz** — natürlich ein solches im Sinne des verkrachten Zedlitz'schen Gesetzentwurfs — aufgehängt werden könnte.

Die Bedenken gegen den Finanzplan des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes, die ja auch von nationalliberaler Seite durch den Abg. Sattler bereits im preußischen Abgeordnetenhause zum Ausdruck gebracht sind, sind nicht so schwerwiegender Natur, daß sie das Zustandekommen des Gesetzes ernstlich gefährden könnten. Dagegen muß die **Annäherung zwischen den Konservativen und dem Zentrum**, welche unverkennbar auf dem Boden der prinzipiellen Bekämpfung der Loslösung der Lehrerbesoldungsfrage von der Frage eines allgemeinen Schulgesetzes stattfindet, einigermaßen Sorge erregen.

Beim ersten Bekanntwerden des Gesetzentwurfs regte sich der Widerspruch auf konservativer Seite und in der Zentrumspresse vorerst nur schüchtern und zurückhaltend. Am Mittwoch aber sprach im Abgeordnetenhause der Abg. Bachem Namens des Zentrums schon das Bedauern darüber aus, daß die Regierung den Weg der „Einzelgesetzgebung" in der Schulfrage beschritten habe, und stellte das Zentrum für die Schaffung eines „umfassenden Schulgesetzes" zur Verfügung des Kultusministers. Die Voraussetzung des Herrn Bachem, daß die Konservativen den gleichen Standpunkt einnähmen, wird heute von der „Kreuzztg." ausdrücklich als zutreffend bestätigt und betont, „daß für das Zustandekommen eines Volksschulgesetzes auf **christlicher Grundlage** ein geeigneterer Zeitpunkt als der gegenwärtige nicht gefunden" werden könne, und „daß die Staatsregierung eine schwere Verantwortung übernehme, wenn sie aus Besorgniß vor einer neuen Auflage des **Entrüstungssturmes** diesen Zeitpunkt ungenützt vorübergehen lasse.

Man wird demnach zum Mindesten mit einem ernstlichen **Versuch der klerikal-konservativen Mehrheit** des Abgeordnetenhauses rechnen müssen, die Sache wiederum in Fluß zu bringen. Daß der Kultusminister Bosse oder das preußische Staatsministerium sich darauf einläßt, halten wir vorläufig für ausgeschlossen. Eine Wiederholung der Vorgänge aus den ersten Monaten des Jahres 1892 kann **keine preußische Regierung riskiren**, welche sich nicht ganz und vollständig über die Forderungen hinweg setzt, welche die Gegenwart in gebieterischer Weise stellt. Die vor zwei Jahren abgegebene Erklärung des Herrn Bosse, daß die Zeit für eine grundsätzliche Regelung der gesammten Schulfrage noch nicht gekommen sei, wird wohl noch lange gelten. Von der **Festigkeit**, welche die Regierung bei der **Abwehr** der klerikal-konservativen Dränger beweist, wird es abhängen, ob das geplante Vorgehen der Konservativen und des Zentrums einen größeren Umfang gewinnt oder nicht. Wenn die Zustimmung zu dem Lehrerbesoldungsgesetz von Seiten der Konservativen und des Zentrums thatsächlich aus den oben erwähnten prinzipiellen Gründen verweigert und damit das Gesetz zum Scheitern gebracht werden sollte, so dürften die Folgen eines solchen Vorgehens sich wohl am schnellsten und nachdrücklichsten bei den genannten Parteien selbst fühlbar machen.

Ein **ostpreußischer Lehrer** schreibt uns zu dem Gesetzentwurfe:

Der Lehrer erhält — wenn der Entwurf Gesetz wird — ein Grundgehalt von 900 Mk., welches um 300 Mk. hinter den Magdeburger Beschlüssen zurückbleibt und als **durchaus unzulänglich** bezeichnet werden muß, wenn es auch für den **ost- und westpreußischen Lehrer eine annehmbare Verbesserung** bedeutet. Die Alterszulagen sollen nach dem 7. Dienstjahre beginnen, allerdings bleibt die Amtszeit vor Beginn des 21. Lebensjahres unberechnet; da nun das Gros der Volksschullehrer mit 20 Jahren ins Amt tritt, geht hier schon ein Jahr verloren, und der Lehrer tritt zwar zwei Jahre früher in den Genuß der ersten Alterszulage, dafür beträgt dieselbe aber auch nur 80, statt früher 100 Mk. Einen Fortschritt bedeutet es, daß die Alterszulagen von drei zu drei Jahren gewährt werden. Damit wird eine alte Forderung der Lehrer erfüllt. Dadurch, daß die Lehrer aber keinen **rechtlichen** Anspruch auf die Alterszulagen haben sollen, bilden dieselben ein scharfes **Disziplinarmittel für Minister und Aufsichtsbehörde** gegenüber dem Lehrer.

Eigenthümlich berührt die zwiefache Aufführung von einstweilig angestellten Lehrern und solchen, die noch nicht vier Jahre im Amte stehen. Hängt das vielleicht mit einer etwaigen Terminverschiebung der zweiten Lehrerprüfung zusammen?! Diese beiden Arten von Lehrern erhalten 80 Prozent des Grundgehalts der endgiltig angestellten Lehrer, also 780 Mk. jährlich, das macht für diese Herren eine jährliche Erhöhung ihres Gehalts um 130 Mk., nachdem erst kürzlich auf dem Verwaltungswege ihr Einkommen von 540 auf 650 Mk. fürs Jahr erhöht worden ist Für die endgiltig angestellten Lehrer gestaltet sich die Aufbesserung viel schlechter; sie erhalten zwar in 31 Dienstjahren ein Mehr von 3360 Mk., das bedeutet aber nur eine jährliche Diensteinkommensteigerung von durchschnittlich 100 Mk. Ausgleichend wirkt die Bestimmung, daß fortab auch den Nachkommen der Lehrer an einklassigen Schulen ein **Gnadenvierteljahr** gewährt wird.

So fährt der **Lehrer** dabei; er vermißt gar Vieles. Besonders ist nirgends ersichtlich, mit welchem Betrage das Dienstland aufs Grundgehalt gerechnet wird, welche Entschädigung ihm für amtliche Reisen zusteht u. s. w.

Berlin, den 23. Januar.

— Beim **Kaiserpaare** fand Donnerstag Abend 7 Uhr im Königlichen Schlosse ein **Festmahl** statt, wozu die fremden Botschafter und die Militärbevollmächtigten bei den fremden Botschaften Einladungen erhalten hatten. Der großbritannische Botschafter Sir F. **Lascelles** und Gemahlin, sowie der großbritannische Militär-Attaché Oberst **Swaine** waren der Trauer wegen nicht erschienen. Zur Rechten der Kaiserin saß der **französische** Botschafter **Herbette**, zur Linken der **italienische** Botschafter Graf **Lanza**. Zur Rechten des Kaisers saß die Gemahlin des

französischen Botschafters Herbette, zur Linken die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters von Szoegyény.

— Auf Befehl des Kaisers werden die Bezeichnungen „Manövergeschwader“ und „Herbstübungsflotte“ in „1. Geschwader“ bezw. „Uebungsflotte“ umgewandelt.

— Der in Paris erscheinende „Figaro“ will aus „ausgezeichneter“ Quelle wissen, das Gerücht, der deutsche Kaiser wolle den russischen Thronfolger auf französischem Gebiet besuchen, nehme feste Gestalt in diplomatischen Kreisen an; die kaiserliche Yacht solle den Hafen von Villafranca anlaufen.

— Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rom berichtet, hat Kaiser Wilhelm dem Oberstlieutenant Galliano den Kronenorden zweiter Klasse mit Schwertern verliehen und die italienischen Offiziere und Soldaten beglückwünscht zu der bei der Vertheidigung Makalles (Afrika) bewiesenen Tapferkeit, welche die Erinnerung an den Heroismus der Römer wachrufe.

— Wie verlautet, hat der Großherzog von Baden die Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold vermittelt. Der Großherzog hat auch schon in früheren Jahren als Friedensstifter gewirkt, wenn es sich um Meinungsverschiedenheiten zwischen hochstehenden Personen gehandelt hat. Die Reise des Prinzlichen Paares dürfte in den ersten Tagen des Monat Februar angetreten werden.

— Der Bundesrath ertheilte in seiner letzten Sitzung dem Entwurf eines Einführungsgesetzes zu dem Bürgerlichen Gesetzbuch für das Deutsche Reich in der vom Justiz-Ausschuß vorgeschlagenen Fassung die Zustimmung. Der Entwurf zerfällt, wie die „Berl. Korr.“ schreibt, in vier Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält allgemeine Vorschriften. Als Bundesstaat im Sinne des Einführungsgesetzes und des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt auch Elsaß-Lothringen. Der zweite Abschnitt behandelt das Verhältniß des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Reichsgesetzen und der dritte das Verhältniß zu den Landesgesetzen. Der letzte Abschnitt enthält Uebergangsbestimmungen.

Zur geschäftlichen Behandlung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Reichstage einigte man sich in einer Besprechung von Abgeordneten der einzelnen Fraktionen am Mittwoch schließlich dahin, nach dem Vorschlag des Abgeordneten Spahn, nur einzelne Stücke nach der ersten Lesung an eine Kommission zu verweisen. Nach Eingang des Einführungsgesetzes sollen diese Materien bestimmt werden. Das Zentrum schlug in dieser Richtung das Vereinsrecht und die Eheschließung vor. Die Sozialdemokraten dehnten ihre Forderungen sehr weit aus.

— Die Budgetkommission des Reichstages über den Militäretat bewilligte die Etatsforderung in Höhe von 2728195 Mk. für Militärärzte und zwar 62535 Mk. mehr als im Vorjahre. — Die Kommission genehmigte ferner die Etatspositionen für die Bekleidung und Ausrüstung der Truppen in Höhe von 24852629 Mark.

— Zur Zuckersteuerfrage hat neulich eine Konferenz von Interessenten in Berlin getagt. Die Herren verlangen die Erhöhung des Kontingents von 14 auf 17 Millionen Doppelzentner und damit noch eine weitere Erhöhung der Ausfuhrprämien um 12 Millionen Mark über die Regierungsvorlage hinaus. Auch wenn dann noch über das Kontingent hinaus produzirt wird, sollen die Zuckerfabriken das Mehr an Ausfuhrprämien dafür nur soweit zahlen, als die Deckung der Ausfuhrprämien bei den Fabriken 4 Mark für den Doppelzentner des Superkontingents nicht übersteigt. Die Betriebssteuer soll wegfallen. Die Entstehung neuer Fabriken soll dadurch noch schärfer eingeschränkt werden, daß dieselben im ersten und zweiten Jahr nur ein Drittel, im dritten Jahr zwei Drittel und erst im vierten Jahr das volle Kontingent erhalten.

— Als dem verstorbenen Generalfeldmarschall Freiherrn v. Manteuffel einmal eine Visitenkarte hereingebracht wurde, deren Besitzer sich als „Lieutenant der Reserve“ bezeichnet hatte, sagte der berühmte Heerführer lachend: „Sonst nichts? Steht der Mann im Leben denn nur in der Reserve?“ An diese Geschichte erinnert die „Straßburger Post“ aus Anlaß der letzten Ordensverleihungen mit Recht. Im „Reichsanzeiger“ war nämlich diesmal bei der Ordensliste eine Neuerung: Bei Personen, die der Reserve oder Landwehr angehörten, war stets dieses Militärverhältniß zuerst erwähnt, dann erst die Stellung im bürgerlichen Leben. Wenn ein Bürger, der in seinem Militärverhältniß der Reserve angehört, auf seiner Visitenkarte zuerst die militärische, dann die bürgerliche Stellung angiebt, so lächelt man darüber. Wenn jemand Landgerichtsrath, Gymnasiallehrer oder Kaufmann ist, so ist er das in erster Linie; es ist sein Beruf, sein Hauptamt. Nebenher ist er Ersatzreservist 1. Klasse, Landwehrmann, Lieutenant der Reserve oder Mitglied des Landsturms; das ist aber nicht sein Beruf, denn er ist ja eben nicht Berufssoldat, sondern Richter, Lehrer oder Kaufmann, und nur in seiner Eigenschaft als Vaterlandsvertheidiger gehört er, wie alle andern gedienten Leute, dem Heere an. Wenn die Behörde dieses Verhältniß umdreht, so liefert sie denen eine Waffe in die Hand, die über Militarismus klagen und die Behauptung aufstellen, daß wir in einem reinen Militärstaat lebten und der Bürger nur nach der Stellung beurtheilt werde, die er im Militärverhältniß einnehme.

In **England** macht sich noch immer eine deutschfeindliche Stimmung bemerkbar. Die „Times“ veröffentlicht in einer ihrer letzten Nummern die Zuschrift eines gewissen Macrae, die gegen die allabendliche grobe Beschimpfung des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes in den Londoner Musikhallen Widerspruch erhebt. Auch in den Straßen und in öffentlichen Lokalen werden Deutsche, wenn sie sich durch deutsch sprechen als solche zu erkennen geben, gröblich beleidigt, mitunter von Personen der „besseren Stände“.

Frankreich hat von Madagaskar vollständig Besitz ergriffen. Durch einen Vertrag, welchen der französische Generalresident Laroche von der Königin hat unterzeichnen lassen, ist Madagaskar, das bisher nur unter französischem Protektorate stand, eine französische Besitzung geworden. Die Stellung der Königin und die Verwaltung durch Eingeborene sind indessen beibehalten worden. Frankreich wird daher nicht, wie bei einem Lande, welches unter Protektorat steht, mit den auswärtigen Mächten über das Zollsystem zu verhandeln haben, welches vielmehr durch Verfügung eingeführt werden kann. Der Ministerrath berieth am Donnerstag bereits über die Form, in welcher der neue Vertrag den auswärtigen Mächten mitzutheilen sei.

Persien. Aus Teheran werden Christenhetzen bedrohlichen Charakters gemeldet, die dort am Sonnabend und Sonntag stattgefunden haben. Gegen die aufgeregte Menge war das Militär machtlos. Die Ursache der Tumulte wird auf das Gerücht zurückgeführt, daß zwei Beamte der Firma Holtz u. Sohn in Julfa, die in Folge Kohlendunsteinathmung erstickt waren, von den Christen ermordet worden seien. Die Europäer mußten ihre Häuser und Geschäfte schließen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Januar.

— Die Weichsel ist von Kurzebrack niederwärts eisfrei, abgesehen von einigen Eisablagerungen auf Sandbänken.

Die Eisbrecharbeiten sind vorgestern mit den Eisbrechern „Ferse“, „Weichsel“ und „Schwarzwasser“ wieder aufgenommen worden. Die Arbeit schreitet außerordentlich schnell fort. Gestern Vormittag brachen die Dampfer bereits drei Kilometer oberhalb Kurzebrack. Bei Kurzebrack findet der Weichselübergang mit Postkähnen statt.

— Durch die Regulirung der Weichsel sollte nach der Denkschrift vom November 1879 in der Weichsel eine geringste Fahrwassertiefe von 1,67 Metern bei einem Wasserstand von 0,50 Metern über dem Nullpunkt des Pegels zu Kurzebrack, d. i. bei einem ziemlich niedrigen Sommerwasserstande, geschaffen werden. Die Baukosten waren in Höhe von 15 392 000 Mark veranschlagt. Dem Abgeordnetenhause ist von der Regierung eine Denkschrift zugegangen, worin u. A. über die Bauausführungen an der Weichsel vom 1. April 1893 bis 1. April 1895 berichtet wird. Für diese beiden Baujahre stand der verhältnißmäßig geringe Betrag von 567 772,55 Mk. zur Verfügung. Es wurden hergestellt: 1 Coupirung, 2 Buhnenverlängerungen, 42 neue Buhnen, wovon 5 in der Nogat und 11 Grundschwellen. Die Mehrzahl dieser Bauwerke gelangte auf bis dahin noch unregulirten Strecken zur Festlegung von abbrüchigen Ufern zur Ausführung.

Dringend erwünscht erscheint es, die Regulirung im Marienwerderer Regierungsbezirk mit erheblicheren Mitteln als in den beiden Berichtsjahren fortsetzen zu können. In welchem Umfange die Ausführung der zur Freihaltung des Fahrwassers in der neuen Weichsel-Mündung im Kostenanschlage vorgesehenen Molen nothwendig sein wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

— In ihrer zehnjährigen Thätigkeit hat die Ansiedelungskommission bis Ende 1895 127 Güter von zusammen 85800 Hektar angekauft, von denen bisher 43 mit deutschen Ansiedlern besetzt wurden. Auf den Regierungsbezirk Posen entfallen davon 51 Güter von 33 300 Hektar (11 besetzt), auf den Regierungsbezirk Bromberg 48 Güter von 30200 Hektar (19 besetzt), auf Marienwerder 23 von 19600 Hektar (9 und 2 theilweise besetzt), auf Danzig 5 Güter von 2700 Hektar (4 besetzt). Auf den 43 besiedelten Gütern waren ausgelegte Stellen zu Rente (Erbpacht) 848, Pacht 194, Kauf 28, zusammen 1070 Stellen; außerdem sind 45 Bauernwirthschaften angekauft in anstoßenden Dörfern und 34 davon bereits besiedelt.

Im **Etat** der Ansiedelungskommission betragen die Ausgaben für die Besoldungen der Beamten 152850 Mk. Die gesammten Ausgaben betragen 2 926558 Mk. Es sollen noch zwei Vermessungsbeamte mit je 2400 Mk. angestellt werden. Der Umfang der Geschäfte mache die Vermehrung des Personals an Vermessungsbeamten umsomehr erforderlich, als wegen starker Inanspruchnahme der Beamten der Generalkommission in Bromberg im Bureau der Letzteren Ansiedelungssachen nicht mehr bearbeitet werden können.

+ — Von einigen Bezirksvorständen Westpreußischer Innungen wird beabsichtigt, Mitte Februar in Graudenz eine Konferenz von Vertretern sämmtlicher Handwerkszweige zu veranstalten, auf welcher das Genossenschaftswesen wie dieses dem Handwerk zweckdienlich zu gestalten sei, sowie auch der Gesetzentwurf betr. die Organisation des Handwerks, Handwerkerkammern 2c. besprochen werden soll.

— In der nächsten Stadtverordnetensitzung am 4. Februar wird u. a. auch die Wahl des neuen Ersten Bürgermeisters vollzogen werden.

— Dr. Georg Waltemath aus Hamburg, Vereins-Redner des Verbandes Nordwest der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, wird Ende Januar und während der ersten Hälfte Februar eine Vortrags-Reise in Pommern, Posen und Westpreußen unternehmen. Herr Dr. Waltemath kann auf eine mehr als viertelhundertjährige Thätigkeit als Vereins-Redner zurückblicken; zur Verbreitung nützlicher Erkenntniß und im Dienste der Volksbildung und Volkswirthschaft hat er bislang 1030 Vorträge gehalten. In seiner Jugend focht Waltemath als Freiwilliger in dem großen amerikanischen Sklaven- und Bürgerkriege (1861—65) mit und wurde bei dem Sturme auf Fort Fischer in Nord-Karolina, am 15. Januar 1865, schwer verwundet. Waltemath hat Amerika und Australien nach den verschiedensten Richtungen hin durchstreift. In Deutschland ist W. als Schriftsteller und Sozial-Politiker thätig gewesen.

— Bei dem morgen, Sonnabend, im Goldenen Löwen stattfindenden „Reuterabend“ trägt Herr Junkermann vor: Hanne Nüte: Kapitel 4. De Abschied Hanne Nüte's von sinen Pastur. Kapitel 7 und 8. Die Spatzenfamilie (Lotting's Gardinenpredigt). 2. Ut mine Stromtid: Kapitel 8. Onkel Bräsig's Kaltwasserkur. Kapitel 14 und 15. Einzug Axel von Rambow's auf sein Gut Pümpelhagen. Kapitel 43. In Kaufmann Kurz's Laden. 4. Läuschen un Rimels: Die Sokratische Method. Uemkihrt. Dat is hei!

— Der hiesige Lehrerverein wird am 29. d. Mts. eine Pestalozzifeier veranstalten, bei der das Schauspiel, „Pestalozzi in Stanz“, das überall eine gewaltige Wirkung hervorgerufen hat, aufgeführt werden soll. Musikalische und gesangliche Vorträge werden die Feier noch erhöhen.

— Der Oberlandesgerichtsrath Spahn in Posen ist zum Kammergerichtsrath ernannt. Spahn ist 1846 geboren, wurde 1869 Referendar, 1873 Gerichtsassessor, 1874 Richter; er gehörte auch der Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches an und wurde am 24. Mai 1892 zum Oberlandesgerichtsrath in Posen ernannt. Er ist auch zweiter Vizepräsident des Reichstages, dem er seit 1884 angehört.

— Der Oberlandesgerichtsrath Brose in Stettin ist zum Präsidenten und der Oberlandesgerichtsrath Mayer in Stettin zum Mitglied der kaiserlichen Disziplinarkammer in Stettin ernannt.

— Der Rechtsanwalt und Notar a. D. Otto Werth in Berlin, früher in Thorn, ist als besoldeter Beigeordneter der Stadt Essen für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

b **Danzig**, 23. Januar. Der Westpreußische Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure hielt gestern wieder eine Sitzung ab. Der Vorsitzende erstattete Bericht über eine von dem Hauptverein an den Bezirksverein eingegangene Aufforderung, Vorschläge für die Ausführung von Versuchen zu machen, welche im Auftrage des Herrn Staatssekretärs des Innern von der Kommission für Seeschifffahrt zur Abwendung der aus Dampfleitungs-Explosionen an Bord der Schiffe entstehenden Gefahren ausgeführt werden sollen. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. Hierauf hielt Herr Ingenieur Koch einen Vortrag über de[illegible]elektrischen Antrieb von Aufzügen. Die stete Betriebsfertigkeit [illegible] Elektromotors, seine Eigenschaft, die verbrauchte Energie d[illegible]gegebenen Leistungen anzupassen, die Möglichkeit, seine Drehrichtung leicht zu ändern, ferner der geringe Raumbedarf und die Reinlichkeit des Elektromotors, das Nichtvorhandensein von Verbrennungs- und Verdampfungsprodukten machen den Elektromotor für den Betrieb von Aufzügen jeder Art, wie Speisen-, Akten- und Lastenaufzügen, Personenfahrstühlen, Schiffswinden u. s. w. geeignet. Die verschiedenen Anordnungen der Aufzüge mit elektrischem Antriebe erläuterte Herr Koch unter Vorlegung von Zeichnungen und erklärte eingehend einige Apparate, mit denen ein zuverlässiger und sparsamer Betrieb dieser Arbeitsmaschinen erreicht werde. Sodann erwähnte er noch einige von der Firma Siemens u. Halske ausgeführte, dem öffentlichen Verkehr dienende Fahrstühle mit elektrischem Antrieb, bei welchen von der auftraggebenden Behörde großer Werth auf Sicherheit und Wirthschaftlichkeit des Betriebes gelegt wurde. Sodann machte Herr Dr. Petschow einige interessante Mittheilungen über die bis jetzt erzielten Erfolge mit Acetylen und erwähnte, daß die Hoffnungen, die man zuerst an die Verwendung desselben geknüpft habe, bis jetzt nicht erfüllt seien.

Unter großer Betheiligung fand heute Mittag das Begräbniß des unbesoldeten Stadtraths, Herrn Kaufmann Stobbe statt. Dem Sarge folgten fast das ganze Magistratskollegium und ein großer Theil der Stadtverordneten, Vertreter der Kaufmannschaft und viele höhere Beamte.

4 **Danzig**, 23. Januar. Ueber die Zusammensetzung der für die diesjährigen Manöverübungen bestimmten Panzerdivisionen verlautet, daß die 1. Division wieder aus den vier großen Schlachtschiffen 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“ und „Wörth“ bestehen wird. Für die 2. Division sind vorläufig ausersehen die beiden Panzer 3. Klasse „Sachsen“ und „Württemberg“, sowie der Panzer 2. Klasse „Deutschland“. Der im vorigen Jahre zum ersten Male gemachte Versuch, den Divisionen zum Aufklärungsdienst Geschwaderavisos beizugeben, hat sich so ausgezeichnet bewährt, daß man damit weiter fortfahren wird. Die diesjährigen Uebungen werden Mitte März beginnen und sich aller Wahrscheinlichkeit nach im Spätsommer wieder bis hierher ausdehnen.

Culm, 23. Januar. In Angelegenheit der Westpreußischen Gewerbeausstellung zu Graudenz waren zu heute von Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses die hiesigen Gewerbetreibenden in Kleinschmidt's Restaurant eingeladen. Herr Justizrath Kabilinski-Graudenz ermahnte namentlich das Kleingewerbe, die Ausstellung reichlich zu beschicken. Auf Antrag des Herrn M. Simon soll der Anmeldungstermin bis zum 1. März verlängert werden. Herr S. regte an, hier einen Gewerbe-Verein ins Leben zu rufen. In den Ortsausschuß wurden gewählt die Herren Brauereibesitzer Geiger, Rentier Schmidt, Schmiedemeister Röhr, Fabrikbesitzer Peters und Lederhändler M. Simon.

⊙ **Thorn**, 23. Januar. Die heutige Dijon-Feier des Infanterie-Regiments Nr. 61 war nicht so vom Wetter begünstigt, wie die Feier der Einundzwanziger, denn ein starker Schneefall ging während der Parade nieder. Auch zu dieser Feier waren etwa 100 Veteranen und viele ehemalige Offiziere eingetroffen. Die Feierlichkeiten begannen schon gestern Abend mit einem Kommers der ehemaligen Angehörigen der Brigade Kettler im Artushofe, wobei Gouverneur, General-Lieutenant Boie, das Kaiserhoch ausbrachte und Brigade-Kommandeur, Generalmajor Gotzhein, auf die Mitglieder der Brigade Kettler toastete. Gleichzeitig fand ein Zapfenstreich statt, der vor dem Artushofe zu Ehren der Gäste Halt machte. Heute früh erfolgte großes militärisches Wecken. Am Krieger-Denkmal wurden schon in den Vormittagsstunden vier prächtige Kränze zu Ehren der 1870/71 Gefallenen niedergelegt: von der Stadt Thorn, von der Familie v. d. Marwitz, dessen Namen das 61. Regiment trägt, vom Berliner Verein ehemaliger 61er und vom Kriegerverein. Um 11 Uhr fand auf der Culmer Esplanade ein Regimentsappell statt. Als die eichenlaubgeschmückten Fahnen und die Veteranen auf dem Festplatz eintrafen, waren dort schon Deputationen der Offiziere anderer Regimenter erschienen. Die Generalität war durch den Divisions-Kommandeur Generallieutenant v. Amann und den Brigade-Kommandeur Generalmajor Gotzhein vertreten. Nach Beendigung der Truppenaufstellung traf der Gouverneur Generallieutenant Boie ein, und nun hielt der Regiments-Kommandeur, Oberst Janke, eine Ansprache, in der er mittheilte, daß der Kaiser dem 1. und 3. Bataillon prächtige Fahnenbänder mit Bronzespangen verliehen habe, auf denen die Namen der Schlachten verzeichnet sind, in denen die Feldzeichen mitgeführt wurden. Nachdem die Fahnenbänder an den Fahnen befestigt waren, brachte Oberst Janke ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser aus. Parademarsch des ganzen Regiments und der Veteranen, sowie Niederlegen zweier Kränze am Kriegerdenkmal im Namen des Infanterie-Regiments und der Veteranen bildete den Schluß der Feier auf der Esplanade. Nachmittags fanden Festessen für die Mannschaften, Veteranen und das Offizierkorps und Abends Festaufführungen und Tanzvergnügen der Mannschaften in verschiedenen Lokalen statt.

Herr Oberstlieutenant v. Kettler hat dem Regiment das Bild seines verstorbenen Vaters, des Generalmajors v. Kettler gestiftet, der vor Dijon die 8. Brigade führte.

Eine Ueberraschung ist dem Regiments-Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 61, Herrn Oberst Janke, am 21. d. Mts., dem Tage der Schlacht von Messigny, zu Theil geworden. Herr Janke wurde am 21. Januar 1871 als Sekonde-Lieutenant bei der 11. Kompagnie des Regiments 61 schwer verwundet und durch seinen Burschen aus der Gefechtslinie nach dem nächsten Verbandplatze getragen. Hierfür erhielt der Bursche das Eiserne Kreuz. Die 11. Kompagnie unserer 61er hat nun am 21. d. M. ihrem Regiments-Kommandeur zur Erinnerung an den Tag seiner Verwundung einen silbernen Eichenlaubkranz durch eine Deputation überreichen lassen.

Eine Erinnerung an Dijon besitzt der Besitzer Herr Regitz in Mocker, welcher den Feldzug von 1870/71 als Unteroffizier beim Infanterie-Regiment Nr. 61 mitmachte. Er hat nämlich aus dem Feldzuge eine werthvolle Zigarrentasche mitgebracht, mit der es folgende Bewandtniß hat: In Garibaldi's Armee stand als General der ehemalige russische Oberst Graf Bosak-Hauke, ein Pole, welcher wegen Betheiligung an dem polnischen Aufstand 1863 ins Ausland fliehen mußte. Graf Bosak-Hauke fiel vor Dijon am 21. Januar 1871, seine Leiche wurde von Regitz gefunden, welcher den Säbel des Grafen, einen ihm seiner Zeit vom Zaren Alexander II. geschenkten Ehrendegen, an sich nahm. Die in Genf wohnende Gattin des Gefallenen erbat den Degen zurück, und Regitz erklärte sich zur Rückgabe bereit, wenn dafür die verloren gegangene Fahne des 61. Regiments zurückgegeben würde. Die Fahne befand sich aber nicht mehr im Besitz Garibaldi's, und so übersandte die Gräfin Bosak an Regitz als Gegengeschenk eine reich mit Goldbeschlag verzierte Zigarrentasche, deren Vorderseite das Porträt des Grafen trägt, während sich auf der Rückseite folgende Widmung befindet: „Dem Unteroffizier Regitz vom 61. Regiment aus Dankbarkeit von Gräfin Marie Bosak-Hauke.“ Vor der Uebersendung der Zigarrentasche hatte die Gräfin Herrn Regitz 1000 Franks angeboten, welche dieser aber ablehnte.

[] **Marienwerder**, 23. Januar. In der heutigen Versammlung von Gewerbetreibenden wegen der Betheiligung an der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz erklärten mehrere der Anwesenden ihre Bereitwilligkeit zur Beschickung dieser Ausstellung. Ob eine Kollektiv-Ausstellung hiesiger Gewerbetreibenden zu Stande kommen wird, konnte noch nicht festgestellt werden, jedoch ist große Aussicht dazu vorhanden.

Schwetz, 22. Januar. Die hiesigen Handlungslehrlinge waren bisher nicht verpflichtet, die staatliche Fortbildungsschule

zu besuchen. Seit Neujahr werden sie hierzu angehalten, und es sind einige 20, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, der Schule überwiesen worden.

** **Schwetz-Neuenburger Niederung**, 23 Januar. Die früher in Sanskau und Neunhuben befindlichen Hengststationen sind jetzt in eine Station vereinigt, welche in die Mitte des Gebietes des landwirthschaftlichen Vereins Dragaß, zu Kurth in Michelau, verlegt ist. Die Hengste aus dem Gestüt Marienwerder treffen am 7. Februar auf der Station ein.

ↄ **Aus dem Kreise Konitz**, 23. Januar. Die Eisfischerei ist in diesem Jahre recht ergiebig. Namentlich werden Plötze und Maränen in riesigen Massen gefangen. Die Fischerei der fiskalischen Seen zu Gr. Chelm und Drzewitz ist an den Fischermeister Drewek für 1520 Mk. jährlich verpachtet.

* **Pr. Friedland**, 23. Januar. Heute wurde die hiesige neuerbaute katholische Kirche eingeweiht. Zu der Feier war die Geistlichkeit des Dekanats erschienen. Die Weihe ist aber nur als eine Nothweihe zu betrachten. Die eigentliche Einweihung findet im Sommer durch den Bischof Dr. Redner statt. Die Straßen, in welchen sich der Festzug bewegte, waren mit Tannengewinden geschmückt. Auffallend war es, daß nicht eine einzige deutsche Fahne zu sehen war, überall prangten die päpstlichen Farben.

M **Pr. Stargard**, 23. Januar. Der hiesige Ruderverein hat im verflossenen Jahre auf seinen fünf Booten 444 Fahrten gemacht. Die meisten Fahrten (133) fielen in den Juli, die wenigsten (1) in den Januar.

Pr. Stargard, 23. Januar. Im Oktober kamen eines Morgens die schon bestraften Reisenden Johann Gehrmann und Johann Paulitz aus Königsberg zu dem katholischen Pfarrer Lic. Ziemann nach Subkau und boten ihm ein religiöses Werk für 12 Mk. an, dessen Erlös zum Besten eines Kirchenbaues in Soden-Stolzenberg bestimmt war. Z. lehnte die Bestellung auf das Werk ab, weil er kein Geld für den Kirchenbau in fremden Provinzen übrig habe, zumal in Westpreußen selbst das Geld für derartige Zwecke knapp wäre. Nachdem die Frage des Z., ob sie Katholiken wären, von Beiden bejaht war, begann er darüber zu klagen, daß die Polen in jeder Beziehung beschränkt würden, schimpfte auf den Fürsten Bismarck und beklagte sich darüber, daß man in Neustadt zunächst den Bau eines Klosters erlaubt habe und daß jetzt Beamte in demselben wohnten. Schließlich soll Z. nach der Behauptung der beiden Reisenden noch darüber geklagt haben, daß die Kinder, wenn sie in der Schule polnisch sprächen, gleich über den Kopf geschlagen würden. Die Angeklagten versuchten nun auf Grund der den Fürsten Bismarck beleidigenden Aeußerungen des Pfarrers von diesem durch verschiedene Schreiben eine größere Summe zu erpressen. Z. ging scheinbar darauf ein, setzte aber die Staatsanwaltschaft in Kenntniß, und als die beiden Reisenden zur Abwickelung des Geschäfts mit Z. in Marienburg zusammentrafen, wurden sie verhaftet. In der vorgestrigen Sitzung der Strafkammer wurde Gehrmann zu acht Monaten und Paulitz zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Langfuhr**, 22. Januar. Die Ehefrau des Seefahrers G. von hier, die ihrer Entbindung entgegensah, soll von ihrem Manne dermaßen gemißhandelt worden sein, daß sie in Folge dessen starb. Der Ehegatte ist flüchtig. — In der Familie des Buchhalters v. R. ereignete sich ein betrübender Unglücksfall, indem sich das kleine Söhnchen mit kochendem Wasser derartig verbrühte, daß es sogleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

☾ **Elbing**, 23. Januar. Sämmtliche Mitglieder des Magistrats, Vertreter der Aeltesten der Kaufmannschaft und der Stadtverordneten vereinigten sich heute im Magistratssitzungssaale zu einer eingehenden Besprechung über das Projekt des Umbezw. Neubaues der Kraffohlschleuse. Obwohl diese in letzter Zeit oft, zuletzt vor 2 Jahren von der Stadt mit einem Kostenaufwande von mehr als 1700 Mk. ausgebessert worden ist, so hat sich doch herausgestellt, daß sie größeren Eisgängen (aus der Nogat) gegenüber nicht die nöthige Widerstandsfähigkeit entgegenzusetzen vermag. Der Neubau der Schleuse ist dadurch nahe gelegt. Mit Rücksicht darauf, daß der Kraffohlkanal nicht nur eine die Stadt Elbing, sondern auch das ganze Oberland mit Danzig vermittelnde und sonach öffentliche Wasserstraße bildet, ist bereits öfter vom Magistrat der Antrag auf Uebernahme der Unterhaltung der Schleuse auf Staatskosten gestellt worden. Die Regierung hat sich bisher jedoch nur zu Unterstützungen bereit gefunden.

* **Elbing**, 23. Januar. Die Trauerkunde von dem Tode des Geheimen Kommerzienraths Ferdinand Schichau durcheilte heute Mittag unsere Stadt. Ferdinand Schichau wurde am 30. Januar 1814 zu Elbing als der Sohn eines Gelbgießermeisters geboren, der auf dem heutigen Schichau'schen Grundstück ein kleines Häuschen besaß. Der Sohn erlernte die Schlosserei, und zeigte dabei so viel Talent und Geschick, daß er von der Stadt nach der Gewerbeakademie in Berlin geschickt wurde, um sich dort auszubilden. 1860 baute Schichau die erste Lokomotive. Die Verdienste des unermüdlich thätigen Mannes um die Hebung des Gewerbfleißes im Nordosten Deutschlands wurden anerkannt, er wurde bei seinem 50jährigen Berufsjubiläum am 4. Oktober 1887 zum Geheimen Kommerzienrath ernannt. In Elbing baute er die erste städtische Turnhalle in unserem Osten, ferner schenkte er der Stadt 150000 Mk. zum Bau eines neuen Krankenhauses und 50000 Mk. zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt. Seine Verdienste um die Stadt Elbing, die durch ihn zu einer Stätte großartigen Gewerbfleißes wurde und ihm ihr Emporblühen zum großen Theil verdankt, wurden von den städtischen Behörden durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts zu seinem 50jährigen Berufsjubiläum und durch Ernennung zum Ehrenmitgliede der Stadtverordnetenversammlung, der er lange Jahre hindurch angehörte, anerkannt. Auch eine Straße wurde an seinem 80. Geburtstage nach ihm benannt. Seinen Arbeitern — mehr als 2600 an der Zahl — war Schichau ein allezeit gerechter und fürsorglicher Brodherr, wovon u. A. die Stiftung eines Arbeiterpensionsfonds von 100000 Mk. durch ihn Zeugniß ablegt. Sein Tod kam trotz seines hohen Alters und trotz der Kränklichkeit, die in den letzten Jahren öfters bei ihm auftrat, völlig unerwartet. Noch am letzten Sonnabend hatte der Greis sich an der Feier des Reichsjubiläums im Kasino betheiligt; wahrscheinlich hatte er seinen Kräften damit zuviel zugemuthet. Mittwoch Abend verschlechterte sich sein Gesundheitszustand, und Donnerstag Mittag starb er sanft und schmerzlos. In den Schichau'schen Werften ruht die Arbeit bis zur Beisetzung, die auf dem St. Marienkirchhofe in dem bereits vor einiger Zeit fertiggestellten Gewölbe erfolgen wird.

Königsberg, 23. Januar. Für das Studienjahr von Ostern 1896 bis 1897 ist zum Rektor hiesiger Universität Herr Konsistorialrath Professor Dr. Jakoby gewählt worden.

Gerdauen, 22. Januar. Der Militärinvalide Johann Alt, ein mit seiner Familie in Goldap ansässiger noch junger Mann, wurde dieser Tage mit der unverehelichten Marie Boehnke nebst deren zwei kleinen Kindern festgenommen. Sie hatten sich beide als Ueberschwemmte ausgegeben und eine Bescheinigung des Landraths zu Marienwerder vorgezeigt, in der edeldenkende Menschen aufgefordert werden, das unglückliche Ehepaar, dessen Grundstück vom Wasser überfluthet und verwüstet worden, zu unterstützen. Die nachgemachten Siegel unter der Bescheinigung sind vorzüglich gelungen.

Tilsit, 23. Januar. Prinz Albrecht besichtigte heute Nachmittag das Krieger- und das Schenkendorf-Denkmal und stattete dann nochmals der Reitbahn einen Besuch ab. Nach der Rückkehr ins Hotel fuhr der Prinz unter den Hurrahrufen der auf den Straßen versammelten Menge nach dem Bahnhofe. Vor der Dragoner-Kaserne stand das Dragoner-Regiment im Paradeanzuge aufmarschirt. Herr Musikdirigent Berger, sowie der Führer der Veteranen des Regiments, Herr Staatsanwaltsassistent Kohtz, erhielten das Braunschweigische Verdienstkreuz erster Klasse. Auch Herr Regimentskommandeur, Oberstlieutenant G. Gersdorff und Herr Premierlieutenant Zoepffel sollen vom Prinzen Albrecht Orden erhalten haben.

Der Wagenputzer Nolde gerieth gestern Abend auf dem Bahnhofe zwischen die Puffer zweier Bahnwagen und wurde am Unterleib gequetscht. Man brachte den Unglücklichen nach der städtischen Heilanstalt, wo er heute Nachmittag starb.

♀ **Bromberg**, 23. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Vorlage des Magistrats, betr. die Einführung einer Biersteuer mit 22 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Debatte währte gegen 2 Stunden. Für die Vorlage sprachen aus der Versammlung nur zwei Herren.

Posen, 23. Januar. Die Meldung, daß dem 2. Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 Pelze verliehen seien, wird dahin ergänzt, daß diese aus Anlaß der Jubelfeier am 18. d. M. mit kaiserlicher Genehmigung dem Regimente, dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist, von dieser verliehen wurden.

✝ **Ostrowo**, 22. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte heute die Dienstmagd Antonie Przybilska und den Vorarbeiter Karl Hoja aus Kaliszkowice wegen wissentlichen Meineides zu drei Jahren Zuchthaus bezw. zu einem Jahre und drei Wochen Gefängniß. Beide leisteten im Juni v. Js. die Meineide in einem Prozesse, den die Przybilski gegen ihren Arbeitgeber wegen rückständigen Lohnes geführt hatte.

[:] **Schönlanke**, 23. Januar. Gestern waren eine große Anzahl Militärpflichtiger aus den umliegenden Dörfern zur Anmeldung zur Stammrolle hier. Auf dem Heimwege kam es, nachdem der Flasche im Städtchen tüchtig zugesprochen worden war, zu einer förmlichen Schlacht. Der eine der Helden wurde durch Messerstiche so arg verletzt, daß er auf dem Kampfplatz liegen blieb, bis sich zwei seiner Genossen über ihn erbarmten und ihn fortschleppten.

Rügenwalde, 22. Januar. Der Sohn des Büdners D. in Rußhagen, ein Seefahrer, schickte seinem Vater vor dreiviertel Jahren ein Postpacket chinesischen Thees und nach einem halben Jahre noch einmal ein solches. Der Vater betrachtete den Thee als Rauchtabak und stopfte sich eine Pfeife nach der anderen damit. Seine Frau war sehr ungehalten über den furchtbaren Geruch, und so mußte er das meiste im Garten vor dem Hause aufrauchen. Als nun vor einigen Tagen der Sohn nach Hause kam und sich nach dem Geschmack des Thees erkundigte, ward ihm seitens des verblüfften Vaters die Antwort, daß ihm der Thee recht gut geschmeckt habe, er ihn aber wegen seines „strengen" Geruches im Freien habe rauchen müssen.

Verschiedenes.

— In Jena starb in diesen Tagen der älteste deutsche Universitätslehrer, der Orientalist Professor Dr. Stickel im Alter von 91 Jahren. Als Fürst Bismarck im Sommer 1892 nach Jena kam und dort seine berühmte Rede hielt, wurde ihm u. A. auch Stickel als „Nestor der Universität" vorgestellt. (St. habilitirte sich in Jena als Privatdozent bereits 1829.) Als nun der Fürst den ehrwürdigen Gelehrten um dessen Alter befragte, gab dieser die inhaltsschwere Antwort: „Ich habe noch Napoleon gesehen und Deutschland im Zustand tiefster Erniedrigung. Ich habe Goethe gekannt und damit Deutschland auf der Höhe seiner literarischen Entwicklung, und sehe nun in Ew. Durchlaucht den, der unser Vaterland auf den Gipfel politischer Entwicklung gehoben hat".

— Die Geisteskrankheit des verstorbenen Landgerichtsdirektors Brausewetter soll durch einen besonderen Anlaß zum Ausbruch gekommen sein. In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember entlud sich über Berlin ein starkes Gewitter. Auch Herr Brausewetter wurde durch diese merkwürdige Naturerscheinung aus seiner Ruhe gestört. In dem Augenblicke, wo er ans Fenster trat, um das Gewitter zu beobachten, fuhr unter krachendem Donner ein Blitzstrahl vor seinen Augen nieder. Hierdurch wurde sein zerrüttetes Nervensystem derart erschüttert, daß zum ersten Male Wahnsinnserscheinungen bei ihm zu Tage traten. Wenige Tage darauf mußte er in eine Anstalt überführt werden.

— Infolge einer Explosion schlagender Wetter in dem Orlow'schen Kohlenbergwerk bei Bachmuth (Rußland) sind 11 Bergleute erstickt, viele werden vermißt; wie viele von diesen todt sind, ist noch unbekannt.

— In Hannover ist heute früh der aus Thorn stammende Raubmörder Kellner Poplawski hingerichtet worden. Er hatte eine Wohnungsvermietherin unter dem Vorwande, bei ihr eine Wohnung miethen zu wollen, aufgesucht, dabei die Gelegenheit ausgekundschaftet und später die Frau ermordet und beraubt.

— [Verhaftung.] Der Direktor der Handelsbank zu Neuenburg (Schweiz) wurde Donnerstag morgen verhaftet. Man erwartet auch die baldige Verhaftung des Unterdirektors. Bei der Revision der Bücher hatte sich ein Fehlbetrag von 1750000 Franks ergeben, welches durch Börsenoperationen des Direktors verursacht war. Der Schaden ist durch den Reservefond und das Vermögen des Verhafteten gedeckt. Der Geschäftsbetrieb der Bank bleibt ungestört, auch erleiden die Gläubiger keinen Schaden.

— Wegen Fälschung von Nahrungs- und Genußmitteln ist der Chef der Leipziger Kolonialwaarenhandlung Röthing u. Co. schwer bestraft worden. Die Beweisaufnahme stellte u. a. folgende Fälschungen fest: Gemahlener Pfeffer wurde vermischt mit 8 bis 10 Proz. Stielen, 10 bis 12 Proz. entöltem Anis, Palmkernen, gestoßenen Linsen und Frankfurter Schwarz (Ruß). Nelken vermahlte der Angeklagte mit 33 1/3 Proz. entölten Nelken und gemahlenen Nelkenstielen. Gemahlener Saffran wurde von ihm mit 30 Proz. wildem Saffran (Safflor) und mit gelbem Ocker vermengt. (Ein Kilogramm Saffran kostet 80 Mk., ein Kilogramm Safflor nur 5 bis 6 Mk.) Einer Firma, welche einmal zehn Zentner Singaporepfeffer zum Mahlen gegeben hatte, wurde minderwerthiger Pfeffer geliefert, der mit Ruß gefärbt war. Aus alten trockenen Birnen, alten Pflaumen und Feigen stellte Röthing Pflaumenmus her. Da es etwas röthlich aussah, färbte es der Angeklagte mit Ruß und verkaufte es dann als „Prima türkisches Pflaumenmus"!! Außer mehreren Reisenden beschäftigte Röthing kein kaufmänisch ausgebildetes Personal, sondern benutzte nur Markthelfer. Das Leipziger hygienische Institut untersuchte insgesammt 91 Waarenproben aus dem Röthing'schen Geschäft und stellte fest, daß fast alle verfälscht waren. Der Gerichtshof verurtheilte Röthing zu einem Monat Gefängniß und 1500 Mk. Geldstrafe, bezw. weiteren 100 Tagen Gefängniß.

— Das Polizeipräsidium und die Feuerwehr von Berlin sollen für den äußeren Dienst in den nächsten Tagen Zweiräder einführen. Insbesondere sollen Beamte der Kriminalpolizei solche Fahrräder erhalten.

— „An de Buren in Transvaal" hat der bekannte plattdeutsche Dichter Klaus Groth ein Gedicht gerichtet, das beginnt:

De Frieheit hebbt Ji tapfer wahrt,
De lat Ji Ju nich roben,
De holt Ji fast, as Sprak un Art
Und as den olen Globen.

So sünd de Buren in Transvaal
Un so bi uns de Buren,
Se stat ehrn Mann wul öwerall,
Un lat sik nich beluren.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 24. Januar.** Der Kaiser ernannte den Fürsten Bismarck zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Kunst.

* **Berlin, 24. Januar. Reichstag.** Präsident v. Buol ruft den Abg. v. Kardorff wegen seiner gestrigen Aeußerung („infamer Lügner") gegen den Abg. Barth nachträglich zur Ordnung.

Bei dem Titel „Besoldung des Staatssekretärs" bemängelt Abg. Gamp (Rp.) die Normalunfallverhütungs-Vorschriften für die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften als nicht den Bedürfnissen des praktischen Lebens entsprechend. Minister v. Bötticher erklärt, es handle sich hierbei nicht um Vorschriften, sondern um ein unter Zuziehung von Sachverständigen sorgfältig ausgearbeitetes Muster, welches den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften geliefert wurde und nicht wörtlich befolgt zu werden brauche.

* **Berlin, 24. Januar.** In der Budgetkommission des Reichstages erklärt der Kriegsminister auf eine Anfrage des Abg. Pachnicke, daß die Abiturienten der Lehrerseminare volle Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst bekommen sollen.

In der Justizkommission des Reichstages beantragen Munckel und Lenzmann zu § 399 der Strafprozeßordnung zu den Fällen der Wiederaufnahme des Verfahrens zu Gunsten des Verurtheilten folgenden Zusatz zu machen: Das Wiederaufnahmeverfahren hat dann stattzufinden, wenn bei der Urtheilsfällung ein Richter mitgewirkt hat, der später offenkundig in Geisteskrankheit verfallen ist und schon zur Zeit des Urtheils an dieser Krankheit gelitten hat. Der Antrag wird begründet mit einer Reihe von Fällen, besonders dem des verstorbenen Landgerichtsdirektors Brausewetter. Der Antrag wird mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

* **Berlin, 24. Januar.** Die Kommission zur Berathung des Gesetzentwurfs betr. den unlauteren Wettbewerb nahm den § 5 des Entwurfs mit einer Abänderung an, wonach gemäß dem Beschlusse des Bundesraths gewisse Waaren im Einzelverkehr nur in vorgeschriebenen Mengeneinheiten oder mit einer an der Auslage oder der Verpackung anzubringenden Mengenangabe gewerbsmäßig verkauft oder feilgeboten werden dürfen.

* **Berlin, 24. Januar. Abgeordnetenhaus.** Nach Erledigung mehrerer Rechnungsvorlagen beginnt die erste Lesung der Verordnung vom 30. Oktober 1895 betr. die Forderung eines veränderten Bebauungsplanes für das durch Brand zerstörte Städtchen Brotterode. Abgeordneter Christen meint, der Staat müsse für solche Vorfälle einen Fonds bereit haben, um mit Baarmitteln eingreifen zu können. Justizminister Schönstedt erklärt, solch ein Fonds könne nicht im Voraus vorgesehen werden. Die Verordnung sei vollkommen rechtmäßig erfolgt. Die sofortige Zusammenberufung des Landtages sei wegen der großen Kosten nicht gut möglich gewesen.

* **Dortmund, 24. Januar.** Ein Lehrer, welcher im Mai vorigen Jahres von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist gestern im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden.

† **London, 24. Januar.** Der Sekretär der Gesellschaft der Maschinenbauer erklärte, daß der Schiffbauerlohnstreik beendet sei. Das Abkommen wurde gestern unterzeichnet und die Arbeit soll so schnell als möglich wieder aufgenommen werden.

! **Paris, 24. Januar.** Heute Vormittag stießen auf der Gürtelbahn zwei Züge zusammen. Zwölf Personen wurden getödtet, 10 Personen verletzt.

† **Rom, 24. Januar.** Das aus Marseille mit Waffen für Menelik von Schoa abgegangene französische Schiff wurde von italienischen Kreuzern verfolgt und beschlagnahmt.

☾ **Konstantinopel, 24. Januar.** Neuerdings wiederholen sich die Zusammenstöße zwischen Kurden und türkischen Truppen. Die Truppenbewegungen werden durch den starken Schneefall sehr erschwert.

* **Madrid, 24. Januar.** Der Insurgentenführer Gomez näherte sich durch einen raschen Vorstoß der Stadt Havannah bis auf 15 Kilometer. General Marin verließ mit 1500 Mann und 4 Kanonen die Stadt, Gomez zog sich jedoch schnell zurück. Die Spanier trafen dann bei Cienfuegos auf eine Abtheilung Insurgenten unter Castellos, welcher getödtet wurde. Die Aufständischen wurden zersprengt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 25. Januar: Wolkig, Nebel, Niederschläge, nahe Null. — **Sonntag, den 26.:** Wolkig, Nebel, Niederschläge, um 0 herum. — **Montag, den 27.:** Wenig verändert vielfach Nebel. — **Dienstag, den 28.:** Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null, vielfach Nebel, auffrischender Wind.

Danzig, 24. Januar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	24./1.	23./1.		24./1.	23./1.
Weizen: Ums. To.	250	250	**Gerstegr.** (660-700)	112-116	118
inl. hochb. u. weiß	148	149	„ kl. (625-660 Gr.)	100	98
inl. hellbunt . . .	145	146	**Hafer** inl.	100	100
Trans. hochb. u. w.	114	114	**Erbsen** inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	111	111	„ Trans. . .	90	90
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	170	170
April-Mai	151,00	151,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %)		
Trans. April-Mai	116,00	117,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	148	148	mit 50 Mk. Steuer	51,00	50,75
Roggen: inländ.	115	115	mit 30 Mk. Steuer	31,50	31,25
russ. poln. z. Trns.	80,00	80,00			
Term. April-Mai	118,50	119,00			
Trans. April-Mai	83,50	84,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	115	115			

Tendenz: Weizen (pro 745 Gr. (Qual.-Gew.): flauer. Roggen (pr. 714 Gr. Qual. Gew.): unverändert.

Danzig, 24. Januar. **Schlacht- u. Viehhof.** (Tel. Dep.)
Auftrieb: 17 Bullen, 12 Ochsen, 37 Kühe, 41 Kälber, 58 Schafe, — Ziegen, 251 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 22—30, Kälber 32—40, Schafe 20—25, Ziegen —, Schweine 28—33 Mk. Markt: schleppend.

Königsberg, 24. Januar. **Spiritus-Depesche.**
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,30 Geld, unkonting. Mk. 30,70 Geld.

Berlin, 24. Januar. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	24./1.	23./1.		24./1.	23./1.
Weizen . . .	befest.	animirt	3% Reichs-Anleihe	99,25	99,25
loco	146-162	145-161	4% Pr. Consf.-Anl.	105,90	105,80
Mai	157,25	155,50	3 1/2 % „ „	104,90	104,90
Juni	158,00	155,75	3% „ „	99,25	99,25
Roggen . . .	befest.	besser	Deutsche Bank . . .	186,00	186,00
loco	122-127	122-127	3 1/2 Wp. ritsch. Pfdb. I	100,75	100,75
Mai	127,25	127,50	3 1/2 „ „ „ II	100,75	100,75
Juni	127,75	128,00	3 1/2 „ neul. „ I	100,75	100,70
Hafer	befest.	fester	3% Westpr. Pfdbr.	95,90	96,00
loco	116-145	116-145	3 1/2 % Ostpr. „	100,75	100,70
Mai	123,00	122,50	3 1/2 % Pom. „	101,00	101,00
Juni	123,75	123,50	3 1/2 % Pos. „	101,60	100,50
Spiritus:	befest.	ermattet	Disk.-Com.-Anth.	208,20	206,70
loco (70er) . .	33,40	33,40	Laurahütte . . .	146,40	142,75
Mai	38,60	38,80	5% Ital. Rente . .	84,95	84,70
Juni	38,90	39,10	4% Mittelm.-Oblg.	94,40	92,10
Juli	39,20	39,40	Russische Noten . .	217,15	217,10
4% Reichs-Anl.	106,20	106,10	Privat-Diskont	3 %	3 1/4 %
3 1/2 % „ „	104,70	104,75	Tend. d. Fondbörse	fest	fest

Tuchausstellung Augsburg 25.

(Wimpfheimer & Co.)

Spezial-Versandhaus für Herren- und Damen-Kleiderstoffe.

Muster franko.

Waaren-Sendungen von 10 Mark an franco.

Abtheilung für Herrenstoffe:

Solide Buckskins für Anzüge, neueste Dessins per Meter 1 Mk. 75 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk.

Gediegene glatte Cheviots für elegante Anzüge, schwarz, blau und braun per Meter 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 30 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 8 Mk. 80 Pfg.

Hochfeine glatte Kammgarn-Cheviots, schwarz, blau, braun per Meter 4 Mark 60 Pfg., 6 Mark 50 Pfg., 7 Mk., 7 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 50 Pfg., 9 Mk.

Elegante Fantasie-Cheviots und Melton per Meter 3 Mk. 40 Pfg., 4 Mk. 50 Pfg., 5 Mk. 30 Pfg., 6 Mk. 20 Pfg., 7 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 50 Pfg., 9 Mk. 60 Pfg.

Feine Salon-Kammgarnstoffe glatt und faconnirt per Meter 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 80 Pfg., 6 Mk. 50 Pfg., 7 Mk. 80 Pfg., 8 Mk. 75 Pfg., 9 Mk. 50 Pfg., 10 Mk. 80 Pfg.

Gediegene Loden und Paletotstoffe per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 80 Pfg., 6 Mk. 60 Pfg., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk.

Schwarze Tuche und Satins per Meter 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 20 Pfg., 4 Mk. 80 Pfg., 5 Mk. 50 Pfg., 6 Mk. 20 Pfg., 7 Mk. 50 Pfg., 8 Mk., 9 Mk., 10 Mk., 11 Mk.

Herren-Sommerstoffe in grösster Auswahl per Meter 50 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg.

Seidendurchwirkte Westenstoffe die Weste 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 60 Pfg., 4 Mk.

Englisch-Leder, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe per Meter 70 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 40 Pf., 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg.

Forsttuche, Feuerwehrtuche, Beamtentuche, Billardtuche, Livreetuche, Sportanzugstoffe, Turntuche.

Abtheilung für Damenstoffe:

Glatte, faconnirte u. seidenbestickte Damentuche per Meter **doppelbreit** 85 Pfg., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 30 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 80 Pf., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk. 10 Pfg., 2 Mk. 30 Pfg., 2 Mk. 60 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg.

Reinwollene Foulés, Cheviots, Diagonal, Croisée per Meter 1 Mk. 10 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 2 Mk. 70 Pfg.

Hochfeine reinwollene Cords, Crepons, Armure und Bengaline in allen Modefarben per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 40 Pfg., 3 Mk. 80 Pfg., 4 Mk.

Sehr preiswürdige Fantasie- und bestickte Stoffe per Meter 65 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk.

Schwarze Stoffe, Crêpes, Jacquards, Mohair-Jacquards u. Crepons per Meter 1 Mk., 1 Mk. 20 Pf., 1 Mk. 45 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk.

Schwarze und weisse Cachemire, reine Wolle per Meter 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 70 Pfg., 1 Mk. 90 Pfg., 2 Mk. 10 Pfg. bis 4 Mk. 50 Pfg.

Farbige Crêpe-Jacquards und Mohair-Jacquards per Meter 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 70 Pfg., 3 Mk.

Lichtfarbene Ballstoffe, Crêpes, Mousseline à soie, Crepons und Jacquards mit Seide per Meter 75 Pfg., 95 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 20 Pf., 2 Mk. 40 Pfg.

Modefarbige Fantasie-Mohair-Stoffe und Panama per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 2 Mk. 60 Pfg., 2 Mk. 75 Pfg.

Gediegene reinwollene Damenloden u. Beige per Meter 1 Mk. 10 Pfg., 1 Mk. 70 Pfg., 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 20 Pfg.

[7541]

Augsburger Specialitäten sehr preiswürdig und solid. **Baumwollflanelle, Hemdenflanelle, Madapolam. Bettzeug, Bettkattune, Schürzenstoffe.**

Futtersachen für Herren- und Damenbekleidung werden auf Wunsch unter billigster Berechnung beigefügt.

Muster franco an jede aufgegebene Adresse bereitwilligst, **ohne Verpflichtung zum Kaufen.**

Tuchausstellung Augsburg 25.

(Wimpfheimer & Co.)

Bei Musterbestellung Angabe der Artikel (ob von Herrenstoffen, Damenstoffen oder von beiden) erbeten!

Bei Musterbestellung Angabe der Artikel (ob von Herrenstoffen, Damenstoffen oder von beiden) erbeten.

Nachruf.

Am 20. Januar d. J. verstarb nach kurzem Krankenlager zu Tarnowitz, im Hause seines Sohnes, der frühere Besitzer von Burg Belchau

Herr Fedor von Falkenhayn

im 82. Lebensjahre.

Der Verstorbene, welcher dem Graudenzer Kreise fast 50 Jahre als Grossgrundbesitzer angehört hat, war ein langjähriges Mitglied des Kreistages und fungirte viele Jahre als Kreisdeputirter, sowie als Mitglied zahlreicher Kreis-Kommissionen.

In allen diesen Aemtern hat der Verstorbene seine reiche Erfahrung und sein hervorragendes praktisches Verständniss stets mit besonderem Eifer und grosser Hingebung den Interessen seines heimathlichen Kreises gewidmet und war derselbe mit Erfolg alle Zeit bestrebt, das Wohl und das Gedeihen des Kreises nach Kräften zu fördern.

Sein Andenken wird im Graudenzer Kreise stets in Ehren gehalten werden.

Graudenz, den 24. Januar 1896.

Der Kreis-Ausschuss.

Conrad, Landrath. **v. Bieler**-Melno. **Laudien**-Bogdanken. **Ossmann**-Sallno. **Pohlmann**-Graudenz. **Schnackenburg**-Mühle Schwetz. **Schubert**-Graudenz.

Nachruf!

Dem nun in Gott ruhenden Herrn [7680

Fedor von Falkenhayn

früheren Rittergutsbesitzer auf Burg Belchau, der, ausgestattet mit reichen Gaben des Geistes und Herzens, und stets auf das Wohl seiner Untergebenen bedacht war, wird allezeit im Kreise derselben ein treues und dankbares Andenken bewahrt bleiben.

7547] Heute Abend starb meine Frau

Sophie Freudenfeld

geb. Fischer

den 21. April geboren in Mecklenburg, 78 Jahre alt.

Kulligi, 22. Januar 1896.

Freudenfeld.

7543] Durch die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens

wurden hocherfreut

Rehden, 22. Jan. 1896.

J. Lambrecht und Frau, Postverwalter.

7620] Die Verlobung uns. einzigen Tochter **Martha** mit Herrn **Werner Gemkow** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gurkeln im Jan. 1896.

Julius Warkowski u. Frau geb. Kowalewski.

Als Verlobte empfehl. sich:

Martha Warkowski

Werner Gemkow

Gurkeln. Rekau.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Abend 11 Uhr nach langem schweren Leiden mein lieber guter Mann, unser Vater, Sohn, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Robert Duns

im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre. [7639]

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten an

Graudenz, den 23. Januar 1896.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Martha Duns, geb. Schmidt.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. d. Mts., um 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute Abend um 8½ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser liebes Kind [7681

Lina

im Alter von 3½ Jahren zu einem besseren Leben. Tiefbetrübt zeig. dies an

Graudenz, den 23. Januar 1896.

Rendant Köhler u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 26. Januar, Nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

7555] Heute Abend verschied nach kurzem, schweren Krankenlager an Scharlachdiphtheritis unsere gute, liebe Tochter

Marie

nach soeben vollendetem 13. Lebensjahre.

Allen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Rosenberg Westpr., den 22. Januar 1896.

Kreisphysikus **Dr. Gettwart** und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 26. d. Mts., Nachm. 3½ Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut. [7561

Gruppe, 23. Januar 1896.

Oberinspektor **Heinrich** und Frau.

7565] Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft, an den Folgen eines Unfalls am 21. d. M. mein treuer, unvergeßlicher Braumeist. und Freund, Herr

Jacob Dürst

im 33. Lebensjahre.

Dies zeige ich tieferschüttert seinen und meinen Freunden und Bekannten an.

Lobsens, 23. Januar 1896.

H. Bornstaedt, Brauereibesitzer.

7672] Am 23. d. Mts., 1 Uhr Mitt., entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann u. Vater, der Maler

J. Preuss

im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß find. am 26. Januar ½2 Uhr Nachm. v. Trauerhause, Oberbergstr. 31, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

7524] Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut

Tuscherdamm b. Graudenz, den 22. Januar 1896.

Gustav Thiess u. Frau.

7579] Suche eine

Verkäuferin

der poln. Sprache vollständig mächtig, zum sofortigen Antritt

H. Czwiklinski,

Leinen- und Wäsche-Geschäft

Markt Nr. 9.

Königl. Gymnasium.

7595] Zu der **am Montag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr,** in der Aula stattfindenden

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelms II.

ladet ganz ergebenst ein

Dr. Anger,
Direktor.

Rehe, Hasen, fette Puten, Blumenkohl, Artischoken, Endivien, Radischen, Teltower Rübchen, Maronen, astr. Schoten, Räucherlachs, astr. Caviar, Pökelzunge, div. Pasteten, Trüffelleberwurst, Hausmacher-Leberwurst, Rothwurst, Frankfurter Würste, Franz. Käse u. m. a.

in nur prima Waare, empfiehlt

7638] **B. Krzywinski.**

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 21.

Graudenz, Sonnabend] [25. Januar 1896.

Zwei Monate kriegsgefangen.

Forts.] Von Pfarrer Erdmann-Graudenz.

Doch wie erging es mir, meinem evangelischen, meinen beiden katholischen Kollegen und den Aerzten vom 5., 6. badischen und 2. preußischen Feldlazareth des 14. Korps, die in Dijon zurückgeblieben waren? Mich nahm ein Apotheker, dem ich am 25. Dezember durch Quartierbillet zugewiesen wurde, gern auf. Aber schon am 28. früh bemerkte ich, daß ich ihm Unannehmlichkeiten bereiten könnte, indem Franktireurs lüsterne Blicke auf meine Wohnung und kritische Worte an meinen Wirth richteten. Ich gab freiwillig mein gutes Quartier auf und ließ mir auf dem Oberbürgermeisteramt eine Anweisung auf ein Hotel geben. Ich kam in ein Hotel zweiten Ranges, das den stolzen Namen „Hotel de l'Europe" führte. Ich merkte schon, daß auch dort meines Bleibens nicht lange sein werde, weil meine Kollegen und die Aerzte schon in einem Saale ihres Lazareths kaserniert, ja interniert waren, aber ich wollte, so lange es ging, mir noch eine gewisse Freiheit der Bewegung vorbehalten. Bald wurde ich aber unter scharfe Kotrolle genommen. Schon nach der ersten Nachtruhe im Hotel wurde ich von einem Offizier, der im Hotel wohnte, als er durch meine hohen, für die grundlosen Felder vor Metz angeschafften Stiefeln vor meiner Thüre auf ihren Besitzer aufmerksam geworden war, geschickt nach meinem Beruf und meiner Gesinnung ausgeforscht. Er fragte mich mit besonderem Nachdruck, ob ich in einem freundschaftlichen Verhältnisse zu meinen katholischen Kollegen stehe, und warum unsere kranken Soldaten ihre Waffen behalten hätten. Meine Antwort schien ihm zu genügen.

Drei Tage konnte ich von meinem Hotel aus ohne militärische Begleitung meine drei Lazarethe besuchen. Allmählig wurde das aber schwieriger und bedenklicher. Eines Abends begleitete mich ein Franktireur nach meiner Wohnung, um sich zu überzeugen, ob ich da wohne, um sich zu erkundigen, wer ich sei. Ein ander Mal visitirte ein vor dem Lazareth in der Kapuziner-Kaserne auf Posten stehender Blousenmann meine Taschen, um zu sehen, ob ich etwa verdächtige Schriftstücke bei mir führe. Ein drittes Mal war ein liebenswürdiger evangelischer Franktireur mein Begleiter, der, als er erfuhr, daß ich protestantischer Pfarrer sei, mir sein Herz öffnete, mir von den entsetzlichen Biwaks seiner Truppen in Wäldern bei großer Kälte erzählte und mir versprach, mich zu besuchen. Wahrscheinlich hat er das aber doch als mißlich und gefährlich erkannt, oder er hat bald die Stadt verlassen müssen. Ich habe ihn nicht wieder gesehen.

Die Stadt wurde immer unruhiger, da ein französisches Regiment nach dem andern hinein und hinaus marschierte. So schien es mir angemessen nach dem Rath des Vertreters des internationalen Vereins mich in einem meiner Lazarethe in der Ursuliner-Kaserne, einzuquartieren, wo sogleich nach dem Einzug der Franzosen vier badensische Aerzte und einer meiner katholischen Kollegen, Dompräbendar Findeisen aus Freiburg, in einem kleinen Saale Wohnung genommen hatten. Da haben wir denn zu Sechsen beinahe vier Wochen auf engem Raum zusammen gelebt, gegessen und geschlafen — drei Schwarzwälder, zwei Pfälzer und ich, der Preuße, Mediziner und Pfarrer, Katholiken und Evangelische. Das nächtliche Vokal-Konzert, das die sechs Schläfer anstimmten, war nicht immer harmonisch; die Luft, die morgens unser Zimmer erfüllte, war nicht die dünnste, und die Hundshaare, aus denen unsre Decken bestanden, hatten ihr Freiheitsgelüste nicht immer überwinden können; sie hafteten am Bart, in den Augen, Ohren, der Nase, im Munde und in der Kehle und vom Lufthauch entführt, an jedem Gegenstand im Zimmer. Ja auch mit den Speisen machten diese vagabondirenden Hundshaare, und nicht grade zur Erregung des Appetits, allzu häufige Bekanntschaft. Ein Trost war es, daß sie meist mit edlem Burgunder-Wein, dem Chablis, heruntergespült werden konnten, ob zum Heile unsres Magens, das ist eine andere Frage. Dem General v. Werder hatten wir es zu verdanken, daß wir und unsre Kranken mit Speise und Trank ausreichend versorgt wurden, denn er hatte den Lazarethen den Rest einer Kriegskontribution zugewiesen, die er der Stadt auferlegt hatte. Ein vielgeschäftiger und etwas ruhmrediger früherer Schweizer Kaufmann, der gerne die an- und abwesenden französischen Generale, Grafen und Barone seine Freunde nannte, und sehr tapfer that, aber doch zugab, daß er in den Kämpfen bei Dijon gerne außerhalb der Schußweite der Kanonen blieb, war der Vermittler zwischen uns und den städtischen Behörden. Er that sich viel darauf zugut, daß er die eine Hand in die Hände der französischen Civil- und Militär-Herrscher und die andere in die unsrigen, in die der armen hülfsbedürftigen Kriegsgefangenen legen und mit der einen unsere Petitionen empfangen, mit der andern die erbetene Gabe austheilen durfte. Es ging ihm, wie es Renommisten überhaupt zu gehen pflegt; er gewann nicht grade unser Herz, und zu manchem Spott- und Witzwort gab der Prahlhans und Hasenfuß Anlaß. Er bildete zur Abdämpfung der niederschlagenden Eindrücke unsres Trauerspiels die komische, Heiterkeit erweckende Figur.

Wir sechs kriegsgefangenen Zimmergenossen haben uns bei aller Verschiedenheit des Alters und der Ansichten sehr gut mit einander vertragen und viel lebhafte Disputationen, die immer ein friedliches Ergebniß hatten, mit einander gehabt. Die gemeinsame Noth und Gefahr hat ja etwas sehr Verbindendes. Wenn jeder nach bestem Wissen und Gewissen seine Arbeit gethan hatte, gab es bei den Mahlzeiten einen sehr lebhaften Austausch über unsre Beobachtungen in der Stadt und unsre Vermuthungen über die Kriegsereignisse, besonders über die Schicksale des Werderschen Korps. Wir beiden Pfarrer und der eine der Aerzte, der die in Privatwohnungen, z. B. im Palaste des Bischofs und im Hotel des Grafen St. Seine untergebrachten kranken Offiziere behandelte, hatten Gelegenheit, bei unseren amtlichen Gängen durch die Stadt unsre Beobachtungen zu machen. Bei unserem Austausch über die gemachten Beobachtungen hat uns einer unsrer Stubengenossen, ein Schwarzwälder Stabsarzt, erheitert. Er horchte in den vornehmen Häusern fleißig auf Alles; aber verhörte sich oft, woran wohl auch seine nicht ausreichende Kenntniß des Französischen schuld war. Daß General v. Werder die Franzosen im nicht fernen Doubs-Thale „sedanisieren" würde, war seine Lieblingsidee. Alle Nachrichten stellte er in den Dienst dieser Idee mit vieler strategischer Geschicklichkeit. Oertliche Entfernungen und Differenzen der Namen machten bei ihm nicht viel aus; konnte er doch auf der Karte den Weg von Paris bis Dijon und zwischen zwei ähnlich klingenden Namen in ein paar Sekunden mit den Fingern zurücklegen. Waren die Hausleute, von denen er kam, höflich, so bewies er uns: „Aha, die sind gehauen; sie sind schon wieder artig!" Waren sie übelgelaunt, so rief er aus: „Die müssen aber geschlagen sein! Sie waren ganz grob!" Dabei behauptete er sehr oft cochon allemand (deutscher Schweinhund) genannt zu sein; während uns andern dieser an ein sehr nützliches, aber verläumderischer Weise im Ruf der Unsauberkeit stehendes Hausthier erinnernde Beinamen noch nie beigelegt war. —

Daß wir ohne sichere Nachrichten waren, wurde uns sehr schwer. Hie und da spielte uns die Portiersfrau mit der Wäsche eine Zeitung in die Hände. Einmal kaufte ich auf der Straße die im Burgunder Gebiet weit verbreitete Zeitung „Le petit journal de la Côte d'or". Es wurde mir solch Zeitungskaufen zwar nicht direkt verboten, aber doch angedeutet, daß es nicht erwünscht sei. Mein sehr schätzenswerther katholischer Amtsbruder kam hie und da zum Bischof und vernahm dort Allerlei. Auch besuchten ihn manchmal französische Kollegen, die allerlei Andeutungen machten. So kam einmal ein Feldprediger vom Garibaldischen Korps. Er trug eine phantastische Franktireur-Uniform, eine Mütze mit einer koketten Feder und der dreifarbigen Kokarde, einen blauen Uniformrock und helle graue Hosen mit breiten rothen Streifen. Auf die Preußen war er nicht gut zu sprechen. Sie hatten ihn in einem der Kämpfe bei Dijon gefangen genommen und ihn zwei Tage festgehalten, weil sie glaubten, er sei Soldat.

Auch kam zu Pfarrer Findeisen einige Male ein junger intelligenter Pfarrer aus der Stadt, der mit starkem Selbstbewußtsein seine Ansichten über den Krieg aussprach. Etwa am 13. Januar äußerte er, der Krieg werde in vier Wochen zu Ende sein. Bei Belfort werde bald eine entscheidende Schlacht geschlagen werden; bei Paris stehe ein großer Ausfall bevor — von dem Erfolg beider Ereignisse werde alles abhängen. Er hatte nicht unrichtig geurtheilt, wenngleich er an den für uns günstigen Ausgang wohl kaum geglaubt hatte.

Ich, der einzige sich in der Stadt zeigende Preuße, den man an der weiß-violetten seidenen Binde um den rechten Arm als preußischen Feldprediger erkannte, wurde sehr scharf beobachtet. Ich durfte ohne einen Polizisten oder einen Soldaten mit geladenem Gewehr nicht ausgehen. An einem der Kampfestage nahmen mich sogar zwei Soldaten bei einem Begräbniß in die Mitte. Man hielt die Regelmäßigkeit, mit der ich Vor- und Nachmittags meine Lazarethe besuchte, für den Eifer eines Spions und bedrohte mich, als man eines Tages den mich begleitenden Polizisten, weil er Zivilkleider trug, nicht erkannt hatte, mit dem Tode. Einmal kam ein Polizeioffizier, ohne anzuklopfen, in unser Zimmer, um zu sehen, ob ich schriebe. —

Am 11. Januar wurden einige preußische Soldaten vom 61. Regiment in unserem Lazareth eingeliefert, die am 9. Januar im siegreichen Kampf bei Villersexel schwer verwundet waren. Am 16. Januar wurden 30 beinahe genesene deutsche Soldaten auf den Bahnhof zur Fahrt nach dem Süden, zu weiterer Gefangenschaft, befördert. Der Transport dieser Soldaten durch die Stadt war für das niedere Volk und die französischen Soldaten ein Fest. Der Bahnhof war innen und außen mit Zuschauern ganz besetzt. Besonders erfreut war man, wenn man unter den Gefangenen einen Preußen erkannte.

Am 21. bis 23. Januar fanden dicht bei Dijon die drei Kämpfe statt, in welchen es der Pommerschen Brigade Ketteler, den beiden Infanterie-Regimentern 21 und 61, zwei Eskadrons des Pommerschen Dragoner-Regiments Nr. 11 und zwei Batterien des Pommerschen Artillerie-Regiments Nr. 2, im Ganzen etwa 4500 Mann, gelang, das ganze Garibaldische Korps, 34000 Mann, vor Dijon festzuhalten und es an der Verbindung mit dem von General Werder in der Nähe von Belfort am 13. bis 15. Januar geschlagenen Bourbaki zu verhindern. An einem der Kampfestage hatte ich ein Begräbniß. In der Stadt, durch die wir zogen, war alles in der höchsten Erregung. Hinter uns fiel ein Schuß, der mich und meinen treuen Küster schrecken sollte. Adjutanten sprengten hin und her. Truppentheile eilten, so schnell sie konnten, dem Kampfe entgegen. Es begegneten uns mehrere Wagen mit Verwundeten. In einem befand sich ein leicht verwundeter preußischer Soldat, dem das Blut über die Wangen lief. Der Kirchhof, auf dem das Begräbniß statfand, war von Garibaldianern besetzt. Ein Soldat in rother Blouse sah mir in mein Buch . . Es war ein stilles Begräbniß ganz in der Nähe des Kampfplatzes.

An einem der Kampfestage, am 23. Januar, an welchem dem 2. Bataillon des 61. Regiments auf so ehrenvolle Weise die Fahne verloren ging, hörte ich gegen Abend vom Hofe unserer Kaserne aus, auf dem ich mich befand, ganz deutlich deutsche Regimentsmusik, und ich konnte ganz genau die dumpferen Schüsse der Zündnadelgewehre von denen der Chassepots unterscheiden. Unsere kranken Soldaten eilten, sofern sie aufstehen konnten, an die Fenster und erwarteten jeden Augenblick das Erscheinen unserer Truppen. Dasselbe befürchteten die französischen Doppelposten, die im Kasernenhofe aufgestellt waren. Sie nöthigten mich, den Hof zu verlassen. Wir warteten, wie sie meinten, auf das Anrücken der Unseren. Ich konnte genau erkennen, daß sie sich zurückzogen, weil die dumpferen Schüsse allmählich an Deutlichkeit abnahmen und dann ganz aufhörten. Daß aber an allen drei Kampfestagen das Ergebniß für unsere Truppen nicht ungünstig gewesen war, erkannten wir an der dumpfen Stille in der Stadt, an dem völligen Aufhören der melodisch klingenden italienischen Gesänge, denen wir an manchem früheren Abend lauschten, und an dem zeitweiligen Verschwinden unserer Wache.

Am 24. Januar Vormittags war großer Jubel in der Stadt, Die unter einem Haufen von Leichen gefundene Fahne der 61er war im Triumph in die Stadt gebracht. Zunächst wurde die Kunde verbreitet, die Fahne sei erobert, und der Soldat, der sie dem Feinde abgerungen, sei zum Offizier befördert. Bald aber wurde der richtige Sachverhalt offenbar, und es wurde bekannt, daß der Chasseur, der sie gefunden, 30 Franken erhalten habe. Im „Petit Journal" erschien aber doch ein pomphafter Artikel mit der Ueberschrift: „Drei Tage, drei Siege". Diese Zeitung leistete im Prahlen sowie im Verleumden und Hassen der Deutschen und besonders der Preußen ganz Erstaunliches. Unsere braven Soldaten wurden z. B. in einem Artikel vom 4. Januar 1871 Piraten des Festlandes, Banditen, Räuber, Mörder, Brandstifter, Henkersknechte, Kanaillen, halbe Bestien, wilde Thiere, Ungeheuer der Menschheit, Bastarde, Panduren, Reisige, Landsknechte und Leute genannt, die man an der nächsten Eiche aufhängen sollte. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Januar.

— Am 1. Januar ist das Reichsgesetz vom 15. Juni 1895, betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt, in Kraft getreten. Durch dieses Gesetz ist die bisher nur für Seeschiffe bestehende Einrichtung des Schiffsregisters auch auf Binnenschiffe von einer gewissen Tragfähigkeit ausgedehnt worden. Die Eigenthümer der Schiffe sind verpflichtet, die Schiffe zur Eintragung in die von den Amtsgerichten geführten Schiffsregister anzumelden. Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf die schon vor dem 1. Januar d. J. erbauten Schiffe. Um die Einführung der neuen Einrichtung der Schiffsregister zu erleichtern und die Schiffsbesitzer zu veranlassen, ihrer Anmeldungspflicht rasch und willig nachzukommen, wird dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher die in § 78 des Preußischen Gerichtskostengesetzes vom 25. Juni 1895 festgesetzten Gebühren für die Eintragung von Schiffen und die Ertheilung von Schiffsbriefen auf $^{3}/_{10}$ herabsetzt, falls die Anmeldung zum Schiffsregister bis zum 30. Juni 1896 erfolgt. Es empfiehlt sich daher für alle Eigenthümer von Binnenschiffen, die Wintermonate, in denen die Schifffahrt stockt, zur Anmeldung ihrer Schiffe zu benutzen. Mit Rücksicht auf die beabsichtigte Herabsetzung der Gebühren hat der Justizminister die Amtsgerichte angewiesen, die Gebühren für die Eintragung von Schiffen, welche bereits vor dem 1. Januar d. J. erbaut sind, sowie für die Ertheilung eines Schiffsbriefes für solche Schiffe bis auf weitere Anordnung den Betheiligten nicht in Ansatz zu bringen.

— Aus Anlaß der Geburtstagsfeier des Kaisers werden in Graudenz folgende militärische Feierlichkeiten stattfinden: Am 26. Januar großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämmtlichen Spielleuten und den drei Musikkorps der hiesigen Regimenter, um $8^{1}/_{2}$ Uhr Abends von der neuen Artillerie-Kaserne beginnend, durch die Lindenstraße, Marienwerder-, Altestraße, Markt, Herren-, Nonnen-, Oberthornerstraße, Getreidemarkt, bis zur Wohnung des Herrn Divisions-Kommandeurs, wo der Zapfenstreich nach Ausführung einiger Musikstücke endet. — Am 27. Januar Wecken, ausgeführt von sämmtlichen Spielleuten und den Musikkorps der beiden Infanterie-Regimenter. Beginn 7 Uhr Morgens vom Hofe der alten Artillerie-Kaserne aus durch die Marienwerderstraße, Holzmarkt, Graben-, Tabak-, Börgenstraße, Getreidemarkt bis zur Wohnung des Herrn Divisions-Kommandeurs. Um $7^{3}/_{4}$ Uhr früh bläst das Trompeter-Korps des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 einen Choral vom Thurme des Schloßbergs herab. Um 10 Uhr Vormittags finden Festgottesdienste in der Stadt- und in der Pfarrkirche statt. Um 12 Uhr Mittags wird bei günstiger Witterung große Parade auf dem Exerzierplatz am Schwan abgehalten. Ein Vizefeldwebel des Infanterie-Regiments Nr. 141, der am letzten langen Schießstande bei der Laube steht, wird den Zuschauern die Plätze anweisen. Bei schlechter Witterung findet Appell der ganzen Garnison oder große Parole-Ausgabe im neuen Kasernement des Regiments Schwerin statt. Bei dieser Gelegenheit wird von einer Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 der Salut von 101 Schuß vom Festungsberge aus abgefeuert. Nachmittags findet ein Festessen und Abends die üblichen Vergnügungen der Truppenverbände in den verschiedenen Lokalitäten statt.

— Am 27. d. Mts., am Geburtstage des Kaisers, bleiben die Geschäftsräume des Landrathsamtes, des Kreisausschusses und der Kreis-Kommunal- und Kreisspar-Kasse von 10 Uhr Vormittags ab geschlossen.

— Das Kammergericht beendigte soeben einen Rechtsstreit von großer Bedeutung. Nach § 77 des neuen Kommunalabgabengesetzes war Ende 1894 für die Stadt Lyck ein Ortsstatut erlassen worden, wonach das von auswärtigen Brauereien gebraute Bier nur in solchen Fässern in Lyck eingeführt werden solle, welche richtig geaicht seien und die Angabe des Inhalts eingebrannt trügen. Herr K., der eine auswärtige Brauerei in Lyck vertrat, wurde nun beschuldigt, sich gegen die Biersteuerordnung dadurch vergangen zu haben, daß er Bier in nicht geaichten Fässern in Lyck eingeführt habe. Sowohl das Schöffengericht wie auch das Berufungsgericht entschieden zu Ungunsten des Angeklagten. Hiergegen legte letzterer Revision beim Kammergericht ein, behauptete, nicht der Thäter zu sein, da die Brauerei das Bier bis zum Bahnhof in der Stadt Lyck schickte, also auch einführte, und machte geltend, jenes Ortsstatut sei ungültig, da es gegen Artikel IX. der Verfassung und auch gegen die bestehenden Handelsverträge verstoße; unter den obwaltenden Umständen sei es Brauern in England, Böhmen und Rußland nicht möglich, Bier nach Städten mit Ortsstatuten wie Lyck zu senden. Das Kammergericht wies jedoch die Revision zurück und erachtete alle Einwände für unzutreffend. Das Ortsstatut sei rechtsgültig, obschon es den auswärtigen Brauereien große Schwierigkeiten bereite. Auch sei nicht anzunehmen, daß das Ortsstatut die Verfassung verletzte. Ferner habe auch der Vorderrichter thatsächlich und für den Revisionsrichter bindend festgestellt, daß der Angeklagte das Bier in ungeaichten Fässern in Lyck eingeführt habe und deshalb als Thäter betrachtet werden müsse.

† — Für die Geflügel-Ausstellung in Weißenfels vom 1. bis 3. Februar und für die Brieftauben-Ausstellung in Düsseldorf vom 7. bis 10. März gewährt die Kgl. Eisenbahndirektion zu Danzig für Ausstellungsgüter die üblichen Frachtermäßigungen.

— Der Oberpräsident hat genehmigt, daß zu Gunsten des katholischen Mädchen-Waisenhauses und der Niederlassung der grauen Schwestern in Graudenz in den Monaten Januar, Februar und März eine Kollekte durch einmaligen Umgang bei den Angehörigen der katholischen Konfession abgehalten wird.

† — Der Gutsbesitzer Robe in Ludwigslust ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Stendsitz, Kr. Karthaus, der Gutsbesitzer Hewelke in Warschenko zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Tockar, Kr. Karthaus, der Ober-Inspektor Giere zu Klein Gartz zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Schlanz, Kr. Dirschau ernannt.

* **Podgorz**, 23. Januar. In der heutigen Stadtverordnetensitzung fand die Rechnungslegung für das Etatsjahr 1893/94 statt. Es sind 29605,09 Mark vereinnahmt und 28389,68 verausgabt worden. Da am Orte zwei Wohlthätigkeitsvereine wirken, konnte der Posten für Armenlasten in den letzten Jahren ermäßigt werden; er betrug für das genannte Jahr 2600 Mark.

Riesenburg, 22. Januar. Am Montag Abend saßen in Jakobsdorf im Gasthause die Besitzer P., R. und G. beim Schoppen Bier und unterhielten sich über Kriegsereignisse und sonstige Erlebnisse, wobei die Furcht eine Rolle zu spielen vermag. Im Laufe des Gespräches erklärte Herr P., eine hünenhafte Gestalt, daß er keine Furcht kenne, und daß ihm bisher noch Niemand einen Schreck einzujagen vermocht habe. Darauf verabschiedete er sich und schritt seiner etwas abgelegenen Behausung zu, wo er sich alsbald zur Ruhe begab. Bald jedoch wurde er aus dem Schlafe geweckt, weil ein unbeschreiblicher Lärm das Gehöft erfüllte. Bald klopfte es dröhnend an die Fensterladen, bald trommelte es an der Hausthüre, als ob Generalmarsch geschlagen würde. Bald hier, bald da, oben, unten, in allen Winkeln ließ sich der Lärm vernehmen. Als Herrn P. schließlich der Spaß zu arg wurde, ergriff er seine mit Schrot geladene Jagdflinte und begab sich auf den Hof. Dort huschte von Zeit zu Zeit eine dunkle Gestalt an ihm vorüber. Auf sein wiederholtes Anrufen erhielt er keine Antwort. Als bald darauf die Gestalt wieder vor ihm auftauchte, legte er an und gab Feuer. Ein lautes Schmerzensgeschrei drang zu ihm herüber. Schnell eilte P. der Stelle zu und gewahrte zu seinem größten Erstaunen, daß er seinen eigenen Schwager, den erst kurz vorher im Gasthause zurückgelassenen Besitzer R., getroffen hatte. Die ganze Schrotladung war dem R. in die rechte Hüfte und in das Gesäß gedrungen. Seine Verletzungen sind so erheblich, daß er sich morgen zur Vornahme einer größeren Operation nach Danzig begeben wird.

Osche, 22. Januar. Da im verflossenen Jahre größere Waldbrände in der Umgegend nicht vorgekommen sind, so soll den Waldarbeitern, die ihr Vieh gegen Weidegeld im Walde hatten, demnächst die Hälfte des Weidegeldes zurückerstattet werden.

B **Tuchel**, 23. Januar. In der heutigen Kreistagssitzung wurde einstimmig beschlossen, auf die Ausübung des dem Kreistage zustehenden Rechts, für die Wiederbesetzung des erledigten Landrathsamtes eine geeignete Persönlichkeit aus dem Kreise in Vorschlag zu bringen, zu verzichten, und an den Herrn Minister des Innern die Bitte zu richten, den mit der kommissarischen Verwaltung dieser Stelle betrauten Herrn Regierungs-Assessor Venske aus Berlin, welcher sich der Zuneigung und des Vertrauens der Kreiseingesessenen bereits in hohem Maße erfreut, zum Landrath des Kreises in Vorschlag zu bringen.

* **Pr. Friedland**, 22. Januar. In der letzten Sitzung des Kriegervereins legte der bisherige Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Utz, sein Amt unter Angabe triftiger Gründe nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der Oberlehrer, Lieutenant Braun gewählt. Außerdem wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, so daß der Verein jetzt 144 Mitglieder zählt. — Die gemeinsame Handwerkerinnung hielt am Sonntag ihre Quartalssitzung ab. Zum Obermeister wurde Herr Uhrmacher Gerth und zum Schriftführer Herr Malermeister Mirau gewählt.

ħ **Schöneck**, 23. Januar. Der Hotelbesitzer Wodrich ist zum unbesoldeten Magistratsmitglied auf eine sechsjährige Amtsdauer gewählt und vom Herrn Regierungspräsidenten in Danzig bestätigt worden.

Elbing, 23. Januar. Das zweijährige Söhnchen des Ober-Postassistenten Skibbe hierselbst spielte heute mit einer Flasche Braunbier. Plötzlich explodirte die Flasche, und die Glasscherben drangen dem Knaben in das rechte Auge. Nach Ansicht der Aerzte ist das Augenlicht gänzlich vernichtet.

Heute Nacht überfuhr der Personenzug 5, welcher von Berlin nach Königsberg fährt, zwischen Wolittnick und Ludwigsort einen mit zwei Pferden bespannten führerlosen Schlitten. Die Pferde hatten ohne Aufsicht vor einer Wirthschaft gestanden und sich allein auf den Heimweg begeben; hierbei waren sie auf die Schienen gerathen. Der Zug wurde schnell angehalten und konnte seine Fahrt nach Beseitigung des Hindernisses gleich fortsetzen. Personen sind nicht verletzt.

G **Königsberg**, 23. Januar. Der für die hiesige Kanalisation erforderliche Vorfluthkanal durchschneidet den Park Louisenthal bei Juditten in dessen ganzer Ausdehnung. Das Enteignungsverfahren würde der Stadt eine so hohe Entschädigung auferlegen, daß es vorgezogen wurde, der Besitzerin das ganze Etablissement für 60000 Mk. abzukaufen. Durch Verpachtung des Parkes wird immer noch ein Reinertrag von vier Prozent erzielt werden. Der Entwurf des Stadthaushaltsetats für das Jahr 1. April 1896/97 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 5662100 Mk. Die Gemeindesteuer bringt 3229700 Mk. ein 169100 Mk. mehr als im laufenden Jahre. Die Schulverwaltung erfordert 693100 Mk., die Obligationsschuldenverwaltung 395700 Mk., Leistungen für Staat und Provinz 473800 Mk., Verkehrspflege 435400 Mk., die allgemeine Verwaltung 628300 Mk., die örtliche Polizeiverwaltung 472500 Mk. und die Armen- und Krankenpflege 508200 Mk. Zuschüsse.

Mit der Jubiläumsfeier der Errichtung des deutschen Reiches in der Universität war die Vertheilung der Preise für die Preisarbeiten verbunden. Es erhielten in der theologischen Fakultät stud. Max Herrmann aus Marienburg 150 Mk., in der medizinischen Fakultät stud. Alfred Ehrhardt 250 Mk., in der philosophischen Fakultät stud. phil. Richard Echternach 300 Mk., und stud. chem. Fritz Kösling 150 Mark.

Königsberg, 22. Januar. Dem Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preußen ist die Auszeichnung zu theil geworden, daß der Kaiser einen Ehrenpreis für den Sieger in einem Rennen dieses Jahres gestiftet und daß Prinz Albrecht von Preußen das Protektorat über den Verein übernommen hat. Es ist geplant, im Sommer an drei Sonntagen und im Herbst an einem Sonnabend und dem darauffolgenden Sonntage, also an fünf Tagen Wettrennen, zu veranstalten.

Aus dem Ermlande, 22. Januar. Der neunzehnjährige Besitzersohn Aloysius Herrmann aus Klaussiken, welcher vor zwei Wochen am Verlobungstage seiner Mutter einen Schuß auf den Bräutigam, einen Besitzer aus Kirschienen, abgab, ist entflohen, angeblich nach Hamburg, um nach Amerika überzusegeln.

Gnesen, 22. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte die Wirthssöhne Wladislaus und Joseph Koslowski aus Jmielinko, die am 14. November auf dem Jmielinkoer Felde den Ansiedler Peschke mit einer Hacke schwer verletzten, darauf eine Grube auswarfen und Peschke noch lebend verscharrten, zu 5 bezw. $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß. Als Peschke am Tage nach der That gefunden wurde, war er todt.

Rawitsch, 22. Januar. Die Dezimalwaagenfabrik von Bruno Pötschke ist in den Besitz des Zivil-Ingenieurs v. Hahn in Zalenzie, Ober-Schles., übergegangen. Seit einiger Zeit ruht der Betrieb der Fabrik, weil der bisherige Besitzer in Konkurs gerathen ist; es soll jedoch nunmehr wieder gearbeitet werden.

∠ **Labes**, 23. Januar. Um die hiesige Bürgermeisterstelle waren etwa 75 Bewerbungen eingegangen. Gestern wählten die Stadtverordneten einstimmig Herrn Bürgermeister Albrecht aus Märkisch-Friedland auf 12 Jahre zum Bürgermeister.

~ **Stolp**, 22. Januar. In Stolpmünde ertrank in der Nacht zum Sonntag der Restaurateur Hinz. Der Verunglückte hat in der großen Dunkelheit den Weg verfehlt und ist an derselben Stelle in den Strom gefallen, wo im vergangenen Sommer der Koch des Dampfers „Nogat" ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Wittwe und seine alten Eltern. Gestern wäre beinahe auch der Sohn des Grenzaufsehers Korth ebendaselbst ertrunken, wenn nicht Herr Wolter, der sich mit einem Boot in der Nähe befand, ihn gerettet hätte.

Landwirthschaftlicher Verein Gr. Nebrau.

In der letzten Sitzung, welche von nahezu 40 Mitgliedern besucht war, wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen. Der Stationshalter des Vereinsbullen in Kanitzken hatte den Antrag auf Uebernahme der Versicherungsprämie für den Bullen auf die Vereinskasse gestellt. Da der Bulle von seinem Eintreffen an krank und zur Zucht vollständig unbrauchbar war, beschloß die Versammlung, diese Kosten zwar aus der Vereinskasse vorzuschießen, jedoch, da der Bulle bei der Impfung mit Tuberkulin durch Herrn Oberroßarzt a. D. Tobolewski-Kanitzken als hochgradig krank befunden worden ist, die Hauptverwaltung zu ersuchen, das Thier sofort dem Stationshalter abzunehmen und die verauslagte Versicherungsprämie der Kasse zu vergüten. — Als stellvertretender Vorsitzender an Stelle des Herrn Amtsvorsteher Schwarz-Stangendorf, der sein Amt niedergelegt, wurde Herr Warkentin-Weichselburg, als zweiter Stellvertreter Herr Amtsvorsteher Ohl-Gr. Grabau gewählt. — Der Vorsitzende, Herr Witt-Nebrau, theilte mit, daß der Wanderhufschmied Thoms vor Kurzem in drei Ortschaften die Hufe der Pferde, u. a. auch die der beiden Stutbuchfüllen, in Gegenwart der Besitzer und der Schmiede ausgewirkt hat, daß aber in Folge zu später Anmeldung sich die Thätigkeit des Herrn Thoms auf einen zu kleinen Bezirk hat beschränken müssen. — Zur Feststellung des Jahresberichts für 1895 wählte die Versammlung die Herren Warkentin, Freytag, P. Bartel, Gibbe und Worm.

Verschiedenes.

— Der neue Wilhelm-Orden besteht aus einer Medaille, die an zwei Spangen hängt. Diese etwa $2\frac{1}{2}$ Zentimeter breiten, goldenen, konischen Spangen, die um den Hals zu tragen sind, zeigen in durchbrochenen, mit weißem Email verzierten großen Buchstaben die Inschrift: „Wilhelm I. Rex". An den Enden der Spangen sind zwei gekrönte Adlerköpfe angebracht, die einen Ring (in Dreipaßform) halten, an dem die von einem massiven ovalen Lorbeerkranz eingefaßte, thalergroße, ebenfalls goldene Medaille hängt. Sie zeigt auf der Vorderseite das Reliefprofilbild Kaiser Wilhelms I., umgeben von der Inschrift: „Wilhelm König von Preussen", und auf der Rückseite unter einer Königskrone die verschlungenen Buchstaben R und W und die römische Ziffer II. Die Umschrift lautet hier: „Wirke im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen." Zu beiden Seiten der Krone ist das Stiftungsdatum „18. 1. — 1896" angebracht. Der neue Orden ist nach Zeichnungen von Professor Emil Döpler d. J. hergestellt.

— Die Vereinigung Deutscher Schweinezüchter wird am 20. Februar d. J. in Berlin ihre Hauptversammlung abhalten. Es werden zur Verhandlung kommen: 1. Die Einrichtung von Heerdbüchern für Schweine, 2. Vortrag über erzielte Mastresultate, 3. Bericht über die an Fleischerinnungen versandten Fragebogen zwecks Feststellung von Wünschen über die Fleischqualität der Schlachtschweine. Die Geschäftsstelle ist: Berlin, Wilhelmstraße 134.

— Sergeant (im Winter zu einem vor Kälte zitternden Rekruten): „Müller, halten Sie sich ruhig! Sie jodeln ja ordentlich mit den Knieen!"

Briefkasten.

C. F. Durch Gesetz vom 14. Juli 1893 (G.-S. S. 205) sind die direkten Staatssteuern, darunter auch die Grundsteuer, aufgehoben. Die für Aufhebung von Grundsteuerbefreiungen geleisteten Entschädigungen sind der Staatskasse zu erstatten. Solchen Gemeinden, welche die Grundsteuerentschädigungen zu gemeinnützlichen, keine entsprechende Verzinsung gewährenden Einrichtungen verwendet haben, kann die Rückerstattung durch den Finanzminister ganz oder theilweise erlassen werden. Die zurückzuerstattenden Kapitalien sind Seitens des Pflichtigen entweder binnen 6 Monaten nach erfolgter Feststellung zurückzuzahlen oder es ist statt dessen auf die Dauer von $60\frac{1}{2}$ Jahren eine in vierteljährigen Theilzahlungen fällige Tilgungsrate von jährlich 4 Prozent des Kapitals zu entrichten. Stundungs- und sonstige Gesuche haben Sie zunächst an die Kgl. Regierung zu richten, von der Sie bereits zur Zahlung aufgefordert sind.

W. S. 1) Die vom Verpächter ausbedungenen Naturalien sind, wenn in dieser Beziehung nichts bestimmt ist, nach der Ernte auf Wunsch und je nach Bedarf des Verpächters zu liefern. 2) Das kontraktlich für zwei Kühe ausgesetzte Futter an Häcksel mit Spreumengung und Kleeheu bleibt an den Verpächter oder dessen Leute auf Erfordern zu liefern. Ob der Verpächter Kühe hält und wie er das Futter verwendet, ist der Prüfung des Pächters nicht unterworfen.

A. T. Daß das Geld vor Empfang des Zahlungsbefehls abgeschickt ist, schützt nicht. Die Klage wurde angestrengt, weil Sie mit der Zahlung in Verzug geriethen und es waren bereits Kosten entstanden, als Sie das Geld einsendeten. Diese Kosten müssen Sie bezahlen.

R. B. Wenn der Prinzipal dem Oberinspektor den Auftrag giebt, Ihnen zu kündigen, ist letzterer zweifellos befugt, dies zu thun.

Standesamt Graudenz

vom 14. bis incl. 21. Januar.

Aufgebote: Schuhmacher Franz Schröder mit Valerie Dziekowski. Kaufmann Wladislaus Kaminski mit Julianne Bojanowski geb. Dunayski. Friseur Konrad Kokoszewski mit Marie Karehnke. Arbeiter Theodor Brandt mit Schneiderin Anna Roß. Metallarbeiter Johannes Plaumann mit Martha König. Eigenthümer Karl Daue mit Martha Klein. Maurer Franz Gericke mit Anna Reinisch geb. Riese. Bahnarbeiter Karl Müller mit Anna Hennig. Arbeiter Heinrich Weiß mit Bertha Mohrke. Arbeiter Friedrich Gottschalk mit Florentine Maruhn.

Heirathen: Tischler Jacob Bukowski mit verwittwete Wilhelmine Kolberg geb. Haftmann. Arbeiter Franz Neumann mit Pauline Krajewski. Sergeant Friedrich Ruge mit Wilhelmine Lüdtke. Lehrer David Mannheim mit Ricke Rosemann.

Geburten: Schmiedemeister Friedrich Bork, S. Glaser Salomon Gottfeld, T. Arbeiter Adam Preis, S. Arbeiter Friedrich Drawert, T. Arbeiter Julius Korneffel, T. Schuhmacher Rudolf Döring, S. Gerber Michael Nowack, S. Former Anton Danielkowski, T. Arbeiter Friedrich Busch, T. Prokurist Arthur Flier, S. Postschaffner Friedrich Gliniewski, S. Arbeiter Friedrich Prange, T. Feldwebel Oswals Anders, S. Kaufmann Timo Geddert, T. Aufseher Johann Kurt, T. Unehelich 1 T.

Sterbefälle: Edwin Timm, 4 M. Erich Heß, 7 M. Bernhard Kolasinski, 20 J. Johannes Senz, 6 W. Marie Zielinski, 8 J. Hedwig Werner, 7 W. Frieda Karpinski, 6 W. Otto Mahler, 45 J. Rosalie Mahler geb. Richert, 62 J. Meyer Bernstein, 76 J. Ignatz Jankowski, 64 J. Johannes Olkewicz, 11 M. Klara Busch, 1/2 St. August Habedank, 40 J. Leonie Jarszinski geb. Sauszewski, 30 J. August Marx, 26 J. Marie Wermuth geb. von Junosza-Derpowska, 66 J. Friedrich Melzer, 57 J. Eine weibl. Todtgeburt.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, d. 26. Januar (3. n. Epiph.) 10 Uhr, Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr, Pfr. Erdmann, Donnerstag, d. 30. Januar, 6 Uhr, Pfr. Ebel.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 26. Januar, um 10 Uhr, Gottesdienst in der Exerzierhalle des Infanterie-Regiments Nr. 141 an der Rehdenerstraße. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Am Geburtstage Sr. Maj., den 27. Januar 10 Uhr, Gottesdienst in der Stadtkirche. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Feste Courbière. Am Geburtstage Sr. Maj., den 27. Januar Vormittags $11\frac{1}{4}$ Uhr, Gottesdienst in der Kapelle. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Rehden. Am 26. Januar, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und heiliges Abendmahl. Um 2 Uhr Nachmittags, Sonntagsschule.

Montag, den 27. Januar, Vormittags 10 Uhr, Kaisers-Geburtstags-Feier. Herr Pf. Kallinowsky.

Pniewitten. Sonntag, den 26. Januar (3. n. Ep.), Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst und heil. Abendmahl. Pred. Küßner.

Ostrowo. Sonntag, d. 26. Jan. (3. n. Ep.), Nachmittags 3 Uhr, Andacht. Pred. Küßner.

Sackrau. Sonntag, d. 26. Jan., Vorm. 10 Uhr, Pfr. Diehl.

Adamsdorf. Sonntag, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr, Pfr. Gehrt.

Amtliche Anzeigen.

Steckbrief.

7645] Gegen den unten beschriebenen Landwirth Arthur Lindenau, unbekannten Aufenthalts, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

Graudenz,
den 17. Januar 1896.
Königl. Amts-Anwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 34 J., Größe: 1,72 m, Statur: schlank, Haare: blond, Stirn: frei, Bart: blonder Schnurrbart, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Zähne: vollzählig, Kinn: rund, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Sprache: deutsch und polnisch.

Bekanntmachung.

6736] Die Fuhrenleistungen für das Rechnungsjahr 1896/97 sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden. Hierzu wird ein Termin auf
Dienstag den 11. Februar 1896
Vormittags 11 Uhr
im Geschäftszimmer des Artilledepots auf der Festung anberaumt.

Die Zahl der an einem Tage zu gestellenden Gespanne beträgt höchstens 4 zu 2 Pferden.

Bedingungen liegen während der Dienststunden im Geschäftszimmer zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Graudenz,
den 2. Januar 1896.
Artilleriedepot.

Bekanntmachung.

7546] Es wird ersucht, den Aufenthaltsort des Arbeiters **Gustav Laabs**, zuletzt in **Bratwin** aufhaltsam, zu den Akten P. L. 1018/95 anzuzeigen.

Derselbe soll als Zeuge vernommen werden.

Graudenz,
den 22. Januar 1896.
Der Amtsanwalt.

Auktionen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung

7528] **Am 25. d. Mts.**, Vorm. 10 Uhr, werde ich in Skarlin nachstehend aufgeführte Gegenstände gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkaufen. Versammlungsort der Käufer vor dem Gasthause des Herrn Hirsch daselbst.

7 Fuhren Roggen, 2 Fuhren Erbsen, 1 Schwein, 2 tragende Sterken, 2 Stück Jungvieh, 100 Scheffel Kartoffeln.

Neumark,
22. Januar 1896.
Poetzel, Gerichtsvollzieher.

Frische Fische!

7578] **Barsche** 1 Ko. 50 Pfg., frische gr. **Maränen**, $1\frac{1}{4}$ Schock auf 1 Postkolli, 1 Schock 3 Mk., geräucherte 1 Schock $3\frac{1}{2}$ Mk., versendet gegen Nachnahme
D. Walloch, Nikolaiken Op.

7660] Neue 3spännige **Göpel- und Dreschmaschinen**, sehr stark gebaut, hat billigst abzugeben.
A. Beilhartz, Maschinenbauer, Culmsee Westpr.

Holzmarkt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 30. Januar 1896 kommen im Kruge zu Zanderbrück von **Vormittags 10 Uhr** ab, aus hiesigem Revier außer 4000 fm Kiefern-Langholz folgende Hölzer zum öffentl. Ausgebot: 161 Stück mit 293 fm Eichen, 68 Stück mit 31 fm Buchen, 168 Stück mit 72 fm Birken I.—V. Kl. und 17 rm Eichen-Pfähle 2 m lang, 9 rm Eichennutzholzkloben sowie 192 rm Eichen-Brennkloben.

Zanderbrück,
den 23. Januar 1896.
Königl. Oberförsterei.

[7591] Da ich durch Herrn Zahntechniker **Rautenberg in Graudenz** von meinen langjährig., fürchterlich schmerzenden Zahnwurzeln fast schmerzlos befreit bin, und ich mich jetzt gesund und wohl befinde, fühle ich mich veranlaßt, Herrn **Rautenberg** dafür öffentlich zu danken.

Marienwerder,
den 23. Januar 1896.
Frau Rentiere **Melcher.**

7675] Suche größ. Posten feinster
Tafelbutter und Tilsiter Fett- u. Magerkäse
zu kaufen. Bitte Probesendung. Sofortige Kassa.
Grunewald, Buttergroßhandlg. Bredow bei Stettin.

Zirka 5000
buchene Faßstäbe
50 cm lang, 8 cm breit, 11 mm stark bill. abzugeben.
Dampfsägewerk Maldeuten. Ernst Hildebrandt.

Für Molkereien
fertige zugeschnittene
Brettchen zu Käsekisten
sowie sämmtliche
Versandkisten
in jeder Größe und Stärke liefere zu den billigsten Preisen
Franz Marx,
6619] **Sedlinen.**

150 Mille Ziegel

werden zum Bau der Molkerei Kokotzko zu kaufen gesucht. Lieferzeit April 1896. Bemusterte Off. frei Ziegelei, frei Weichselufer Kokotzko resp. frei Bauplatz Kokotzko erbittet F. Horst, Borowno p. Kokotzko Wp. [7603

Elegante ein- und zweispännige
Spazier-Schlitten
zwei- u. viersitzig, offerirt billigst
Fr. Kuligowski,
Wagenfabrik, **Briesen Westpr.**
Daselbst kann ein tüchtiger, solider [6616
Feuerschmied
auf Kutschwagen sofort eintreten.

7644] Ein größerer Posten
Birkener Deichselstangen
prima Stammwaare, von den leichtesten Schlitten bis zu den stärksten Wagen-Maschinendeichseln, in schöner gerader Waare, zu haben bei
H. Rielau,
Blumenstr. 3.

Wohnungen.

Berent Westpr.

Ein Laden am Markt, welcher sich für jedes Geschäft eignet, ist von sofort zu vermiethen. Offerten sind zu richten an Kaufmann J. T. von Borzestowski, Berent Westpr.

Ein Eckladen i. bester Lage in Dt. Krone
in welchem seit 4 Jahren ein Uhrengeschäft betrieben wird, ist vom 1. Juli 1896 eventuell mit Wohnung zu vermiethen.

Das Lokal eignet sich auch zum Blumengeschäft, Rasirsalon, Zigarren- u. Schreibmaterialien-Geschäft 2c. 2c.

Dt. Krone hat Gymnasium, Baugewerkschule u. Präparanden-Anstalt.
M. Apolant's Wwe.
3995] **Dt. Krone.**

Damen find. freundl. Aufn. b. Fr. Kurdelska, [5625 Hebeamm., Bromberg Luisenst. 16.

Damen find. freundl. Aufn. b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21.

Damen finden unt. strengster Diskret. liebev. Aufn. b. Fr. Hebeam. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50

Unterricht.

Curse in einf., doppelter **Buch-** u. amerikanischer führung, kaufm. Rechn., deutsch, russ., franz., Handelskorresp. begin. am 1. u. 15. jed. Mon. Tägl. neue **Curse** auf präm. **Schnellschreib-**masch. u. i. Schön-, Rund-, Verzierschrift. **Mertinat**, Handels-, wiss. Sprachlehrer, vereid. Transl. d. Handelsk., **Königsberg i. Pr.**, i. Hôt. garni **Anyszkiewicz**, Pass. 5. Anerkennungsschr. viel. hoh. Beh.

Heirathen.

Ein wohlhab. Fabrikbesitzer in den 20er Jahren, mit den besten geistigen Fähigkeiten und Kenntnissen ausgestattet, von stattlich. Aeußern, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft eine
gebildete, junge Dame
aus achtbarer Familie zur **Lebensgefährtin.** Vermögen nicht erforderlich. Meldungen eventl. mit Photographie briefl. mit der Aufschr. Nr. 7600 durch den Geselligen erbeten.
Strengste Diskretion.

7659] **Heiraths**-Vermittlg. für **Damen** kostenfr. u. versch. d. Kobeluhn, Königsberg Pr., Poln. Str. 7.

Geldverkehr.

3500—4000 Mark
wohinter noch 7000 Mk. fest eingetragen stehen, hinter 20000 Mk. Bankgeld auf eine vorzügliche Besitzung bei Marienwerder per sofort gesucht. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 7656 durch den „Geselligen" erbeten.

6000 Mark
zur 2. Stelle, hinter 47000 Mk. Bankgeld auf ein Grundstück in best. Lage von Graudenz gesucht. Dahinter stehen noch 7000 Mk. auf 8 Jahre fest eingetr. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 7656 durch den „Geselligen" erb.

15000 Mark
gesucht, direkt hinter 64200 Mk. Landschaft, auf ein Gut bei Strasburg. Landschaftliche Taxe 109805 Mk. Meld. brieflich mit Aufschr. Nr. 7658 d. d. Ges. erb.

25000 Mark
zu $4\frac{1}{2}$% werden für längere Zeit feststehend **sofort** gewünscht und sollen zur zweiten Stelle hinter 36000 Mk. Bankengeld **auf ein Gut im Werthe von 150000 Mk.** hypothekarisch eingetragen werden. Meldungen briefl. m. Aufschr. Nr. 6933 d. d. Geselligen erbeten.

Arbeitsmarkt.

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

7589] Den Herren Kaufleuten empfehle ich tüchtige reelle
junge Leute
zum sofortigen, auch späteren, Eintritt. J. Koslowski Danzig, Tobiasgasse 25.

Jung. Mann gel. **Materialist**, 22 Jahre alt, militärfrei, noch in Stellung, sucht gestützt auf nur gute Zeugnisse per 1. Februar cr. in einem Geschäft gleicher Branche dauerndes Engagement. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. unt. Nr. 7587 an den Gesell. erb.

7640] Ein in allen Zweigen der Landwirthsch. u. Gutsschreib. erf.
Landwirth
sucht, gest. auf gute Zeugn., Stell. als Hofverwalter od. Rechnungsführer. Gefl. Offert. unt. A. B. postlagernd Graudenz.

Ein junger Mann
der **Delikatessen-Branche**, mit gut. Zeugnissen, versehen, wünscht ähnliche Stellung. Offerten **H. J. Elbing** postlagernd [7581

7670] **Junger Mann**, Sohn eines Kaufmanns, wünscht vom 1. März ab Aufnahme als
Volontär
in einem **feinen Kolonial- u. Delikateßgeschäft.** Familien-Anschluß erwünscht. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 7670 an den „Geselligen" erbeten.

5053] Kostenfreie
Stellenvermittl. f. Kaufleute
durch den
Verband deutscher Handlungs-Gehilfen zu Leipzig
Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr.** Passage 2, Fernspr. 381.

Ein junger Mann
beid. Landesspr. mächt., w., am 1. Juli 1895 s. Lehrzeit beend. h. u. das. noch in ungekünd. Stellg. thät. ist, **sucht**, gest. auf ein gut. Zeugn. u. best. Empfehl. v. 1. April ev. früh. als **Verk. od. Lagerist Stellung.** Gef. Off. u. A. K. 25 postl. Bromberg.

Ein junger Landwirth, 22 J., aus anständ. Familie, der 4 J. in der Landwirthsch. thätig gew., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stell. als **alleiniger Beamter** direkt unter dem Prinzipal. Familienanschluß Bedingung. Meldungen werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 7580 durch den Geselligen erbeten.

Deutsch., d. poln. Sprache mächt.
Wirthsch.-Inspektor
27 Jahre alt, Landwirthssohn, mit allen Zweig. der Landwirthschaft, dopp. Buchführung, Gutsschreibereien erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von bald andere Stellung. Meldung. briefl. mit der Aufschr. Nr. 7637 durch den Geselligen erbeten.

E. jung. tücht. Meier
mit gut. Zeugn., der keine Arb. scheut, sucht u. besch. Ansprüchen von gleich oder später Engagement. Offerten erbeten an Oskar Wenger, Insterburg Opr., Schloßstr. 11. [7661

7563] Ein junger und tüchtiger **Braugehilfe**, mit allen Sachen der Brauerei vertraut, sucht in einer größeren Dampfbrauerei Stellung per sofort oder später. Gefl. Off. erbitte unter **Nr. 650** an das Postamt in Zinten.

7378] Ein verheiratheter, tüchtiger, zuverlässiger
Oberschweizer (Bayer)
sucht Stelle zum 1. April. Gefl. Offerten erbittet Bernhard Hafenmeier, Oberschweizer, Dom. Baiersee, Gelens Westpr.

Suche Stellung
als **Müller.** Bin Absolvent der Müllerschule, Mühlenbauerssohn, 27 Jahre alt, ledig und militärfrei. Gefl. Off. an F Kühn, Müller, Abb. Briesen Wpr.

Müller.

4622] **Suche** als erster **Stelle** auf e. **Mahl- u. Schneidemühle,** vertraut mit jedem Mahl- und Schneidemühlgewerk der Neuzeit. sowie jed. vorkomm. Mühlenbauarbeit, 34 Jahre alt, ledig, ev. Gute Zeugn. zur Seite. Offert. O. B. 100 Jus.-Ann. f. d. Gesell. **Bromberg, Friedr. Platz 2.**

Ein tüchtiger erster
Meier und Käser
sucht zu sof. od. 1. März Stellg. Off. u. Nr. 7592 an den „Gesell."

7588] Habe sofort viele **Unterschweizer** zu verg. Richter, Oberschw., Liepb. Königsberg i. P.

7662] **Schachtmeister,** umf. u. energ., sucht Stell. a. solch. od. a. Aufseh. ein. größ. Platz. pr. sof. od. später. J. Hahn, Zehlendorf, Kreis Teltow.

7571] Zum 1. April cr. suche für meinen Sohn, 17 Jahre alt, mit Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst eine Stelle als
Wirthschafts-Eleve und Hofverwalter
ohne Pensionszahlung. — Herr Rittergutsbesitzer Oßmann auf Sallno wäre gerne bereit, über seine **Befähigung** nähere Auskunft zu ertheilen.
Kerber, Administrator, Sarnowken b. Dorf Roggenhausen.

[illegible]] **Suche** v. 1. März od. früh. [illegible] a. **Tilsiterkäser** od. a. gr. [illegible]weizerkäs. **a. Salzer.** Gute [illegible]eierstell. n. ausgeschl. Off. **K. 800** postl. Tiefenau b. Marienwerder.

Ein junger Konditor
sucht per sofort Stellung. Off. **unt. A. B.** postl. Posen. [7521

Drei- bezw. vierjährig-Freiwillige
werden bis Ende **März** angenommen beim [7602
Kürassier-Reg. Württemberg, Riesenburg.

6977] Eine erste deutsche
Lebens- und Unfallvers.-Gesellschaft
mit **bedeutendem Inkasso** sucht für die Plätze **Elbing, Thorn, Graudenz, Pr. Holland und Dt. Eylau** geeignete
Vertreter.
Gefl. Off. G. A. W. Meklenburg, Danzig, Jopengasse 5.

7398] Ein tüchtiger
Expedient
wird zur Vertretung des erkrankten Stadtsekretärs sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen.
Dt. Krone,
den 21. Januar 1896.
Der Magistrat.

Gesucht für bald ein akad. gebildeter, evangelischer
Hauslehrer
bei mäßigen Ansprüchen aufs Land. Meldungen brieflich mit der Aufschrift Nr. 7559 durch den Geselligen erbeten.

7631] Einen tüchtigen
Verkäufer u. Dekorateur
sucht für sein Tuch- und Mode-Waaren-Geschäft
G. Tietzker, Friedland Opr.

Tüchtige Verkäufer
aber nur solche, suche per 1. April für mein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft. Branchekenntniß und polnische Sprache Bedingung. Meldungen m. Gehaltsansprüchen erwartet [7418
M. Lesser, Strelno.

7437] Ein gewandter
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch-, Modewaaren- und Konfektionsgeschäft per 1. März cr. dauernde Stellg. Gehaltsansprüche, Referenzen u. Photographie erforderlich. Pers. Vorstellung erw. Rud. Conitzer, Schwetz (Weichsel.)

Für ein größeres Manufakturwaarengeschäft werd. per bald
2 tücht. Verkäufer
welche mit der Damen-Konfektion vertraut sind, gesucht. Bewerber müssen christlicher Konfession und wenn möglich, der polnischen Sprache mächtig sein.
Meldungen mit Aufschrift Nr. 7645 durch den Gesell. erbeten.

7610] Für mein Manufaktur-, Tuch- und Konfektions-Geschäft suche per 1. Februar einen
tüchtigen Verkäufer
isr., der polnischen Sprache mächtig. Off. sind Abschrift der Zeugnisse unter Angabe der Gehaltsansprüche bei fr. Station anzugeben.
Adolph Cohn, Argenau.

7605] Suche von sofort einen
jungen Mann
für ein großes Material- und Kolonialwaarengeschäft auf dem Lande. Derselbe muß das Geschäft allein zu führen verstehen und der poln. Sprache mächtig sein. Offerten und Zeugnisse sind zu richten an Ww. Marie Fast, Kl. Falkenau bei Gr. Falkenau.

7284] Zum sofortigen Antritt suche für mein Material-, Kolonial- u. Destillations-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer
welcher polnisch spricht.
H. Katz, Mrotschen.

Für mein Kolonial-, Material- und Schankgeschäft suche vom 15. Februar oder 1. März einen
tüchtigen, jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind Zeugnißkopien, sowie Gehaltsanspr. beizufügen.
Louis Littmann,
7361] Neidenburg Ostpr.

7411] Suche für mein Kolonialwaaren- und Delikateßgeschäft zum sofortigen Eintritt einen
gewandten Expedienten
mit guter Handschrift. Offerten bitte Photographie, Zeugnisse u. Gehaltsansprüche beizufügen.
Ernst Jancke, Berent Wpr.

Ein Kommis
wird für ein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft von sofort gesucht. Polnische Sprache erforderlich. Meldungen unter Nr 7526 an die Exped. d. Gesell. erb.

6481] Ein älterer
Handlungsgehilfe
der mit der Delikateß- und Kolonialwaaren-Branche vertraut ist und über seine Tüchtigkeit u. Solidität genügende Zeugnisse beizubringen vermag, wird per 1. April oder auch früher zu engagiren gesucht. Polnisch. Sprache erwünscht, jedoch nicht Beding.
Robert Zube, Dirschau.

Ein praktischer Destillateur
der selbstständig arbeiten kann u. gut empfohlen ist, findet sofort event. 15. Februar oder 1. April d. Js. angenehme und dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangaben und möglichst mit Photographie unter Nr. 7385 an die Expedition des Geselligen erbet.

7302] Ein tüchtiger
Buchbindergehilfe
findet von sofort dauernde Stellung bei
Karl Heinnold,
Buchbinderm., Inowrazlaw,
Prov. Posen.

Ein tüch. **Buchbindergehilfe** wird von sof. od. p. 1. Febr. ges.
J. A. Languanki, Allenstein.

Ein junger, tüchtiger
Uhrmachergehilfe
wird von sofort verlangt. Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 7619 durch den „Geselligen" erb.

Mehrere [7352
Branntwein-Brenner
werden gesucht. Näheres durch **Dr. W. Keller Söhne, Berlin,** Blumenstr. 46, zu erfahren.

7663] Mehr. Servirkelln. u. Lehrl. w. and. Dienstpers. erh. sof. St. d. St. Lewandowski Thorn, Hlggst. 5,1

7457] Ein tüchtig. erfahrener
Gärtner
findet zum 1. Februar Stellung auf Dom. Peterhof b. Dirschau.

7412] Suche vom 1. Februar ab
ein. Gärtnergehilfen und Lehrling.
H. Guderian,
Kunst- und Handelsgärtner.
Mocker-Thorn.

7549] Ein unverheirath., nicht mehr junger
Gärtner
findet zum 1. März Stellung in Domaine Steinau b. Tauer.

Gesucht
ein unverheiratheter tüchtiger zuverlässiger
Gärtner
selbstthätig, besonders in Obstbaum- und Gemüsezucht erfahr., für einfache Gutsgärtnerei. Antritt sofort oder 1. Februar. Gute Empfehlungen und auf Wunsch persönliche Vorstellung Bedingung. Oldenbourg, Adlig Dombrowken bei Linowo, Kr. Graudenz. [7116
Ebenda sind 40 Schock gutes
Dachrohr
zu verkaufen.

Ein Kunstgärtner
in vorgerückten Jahren, Lesen und Schreiben, nüchtern, erhält eine dauernde Stelle als
Portier.
Meldungen brieflich unter Nr. 7395 a. d. Geselligen erbeten.

7328] Ein tüchtiger, in jeder Beziehung zuverlässiger
Obermüller
der allen Anforderungen der Neuzeit zu genügen im Stande ist, wird für eine Handelsmühle zu baldigem Antritt gesucht. Meldungen sind zu richten an
Friedrich Poll,
Thure.

7409] Ein tüchtiger
Kürschnergeselle
find. v. sof. dauernde Beschäft. b.
Adolf Cohn, Culmsee.

7282] Ein tüchtiger
Glasergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei J. Osenbrüg Ww., Dirschau.

Ein. Tischlergesellen
auf Bau, verlangt [7635
A. Kühn, Graudenz, Getreidem 13.

2 tücht. Tischlergesellen
auf Bauarbeit, können sofort eintreten bei A. Hubrich, Unterthornerstraße 14. [7250

20 Sattlergesellen
für Militärarbeit sucht [6540
A. Stephan, Thorn.

7574] Ein gut empfohlener, verheiratheter, deutscher
Schmied
der einen Burschen zu halten hat und eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, findet von sofort oder zum 1. April cr. gute Stellung in Annaberg per Melno, Kreis Graudenz.

7533] Dom. Adl. Neukirch, Kreis Konitz, sucht zum 25. März resp. 1. April d. Js. einen
evangel. Schmied
bei hohem Lohn. Derselbe muß
einen Scharwerker
halten, auch etwas **Stellmacherarbeit** verstehen. Zeugnisse seiner Leistungen, auch in Hufbeschlag, sind abschriftlich beizufügen.

7604] Wir suchen für unser neues Werk einen
tüchtigen Monteur
welcher bereits Transmissionen, sowie leichte und schwere Werkzeugmaschinen aufgestellt hat.
Offerten erb. wir umgehend.
Ostdeutsche Industrie-Werke.
Marx & Cie., Danzig.

7612] Ein tüchtiger
Maschinenschlosser
der sämmtliche landwirthschaftl. Maschinen inkl. Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen z. arbeiten versteht, findet bei hohem Lohn Stellung bei
A. Skrotzki, Briesen Wpr.

Tüchtige Dreher
finden sofort dauernde und lohn. Stellung bei
E. Drewitz, Maschinenfabrik,
Strasburg Westpr.

1 junger Drechslergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei C. Schittko,
8381] Osterode Ostpr.

1 Zieglergeselle
auf Standlohn [7406
1 Dachpfannenmacher
auf Akkord m. guten Zeugn., sowie
2 Lehrlinge, sucht
Chr. Jochomowski, Zieglermst.
Riesenkirch b. Riesenburg.

Ein. Zieglergesellen
auf Lohn, sowie **2 Lehrlinge** verl. zum 1. März. Kieselbach, Ziegeleibesitzer, Strasburg Wp.

7570] Mehrere tüchtige
Zieglergesellen
darunter einer mit guter Schulbildung, welcher bei meiner Abwesenheit das Geschäft führen kann, finden für die diesjährige Kampagne bei hohem Lohn dauernde Stellung. Abbau-Seeburg Ostpr., Bahnstat. Wieps. A. Krüger Zieglermst. Pers. Vorstellung bevorzugt.

7394] Ein verheiratheter, ev. **Kutscher,** der einen Dienstjungen stellen muß, findet von sofort Stellung in Wangerau bei Graudenz.

Einen Stellmacher
der gleichzeitig Hofmann ist, sucht zum 1. April bei hohem Lohn und Deputat. Koenig, Kl. Baumgarth bei Nikolaiken.

7499] Tüchtige
Kupferschmiede
finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
Maschinenfabr. A. Horstmann,
Pr. Stargard.

6953] **1 verheiratheten oder unverheirath. Administrator** für mehrere Güter. **1 verheir. Inspektor** (möglichst kinderlos), für eine Rübenwirthschaft. Geh. 900 Mk. **1 unverh. poln. sprech. I. Beamten, 1 Brennmstr. u. 1 unverh. Jäg.** (d. Bed. m. muß) s. **A. Werner,** landwirthsch. Geschäft Breslau, Moritzstraße Nr. 33. Immer wieder muß ich bemerken, daß alle Stell., welche **ich** ausschreibe, direkt b. mir bestellt sind.

Ein älterer Inspektor
evangel., unverheir., für ein Gut 1600 Morgen schweren Boden, mit hiesigen Verhältnissen vertraut, bei 800 Mk. Gehalt und Dienstpferd, wird zum 1. April gesucht. Meldung. und Zeugnißabschriften mit Aufschr. Nr. 7278 durch den „Geselligen" erbeten.

7544] Dom. Wansen b. Gilgenburg Ostpr. sucht zu sofort einen jungen, energischen
Beamten
aus guter Familie, direkt unter dem Prinzipal. Meldungen erbeten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschriften u. Lebenslauf.

7575] Suche von sofort oder später einen jungen Mann aus guter Familie als
Wirthschafts-Eleven
ohne Pensionszahlung, direkt unter meiner Leitung.
Ziemens, Gutsbesitzer,
Nieder-Schridlau
per Gr. Liniewo Westpr.

Als Eleve
findet ein anständiger, junger Mann aus guter Familie Stellg. bei freier Station. Familienanschluß zugesichert. [7552
Ziehm, Adl. Gremblin,
bei Subkau.

7505] Ein zuverlässiger
Kuhfütterer
oder **Schweizer,** sowie
zwei Instleute
mit auch ohne Scharwerker, find. zum 1. April oder früher Stellung in Müllerhof bei Zempelburg. Persönliche Vorstellung erforderlich. Müller.

7650] Ein verheirath., tüchtig.
Schirrarbeiter
mit Scharwerker oder auch ein unverheiratheter wird von sofort oder später gesucht. Meldungen mit Lohnanspr. zu richt. an Dom. Glashütte bei Peitschendorf.

7560] Einen tüchtigen
verheir. Schweizer
welcher seine Brauchbarkeit durch Zeugniß-Abschriften nachweisen kann, sucht zum 1. April eventl. auch früher
Dom. Adl. Powunden
per Alt-Dollstädt Ostpr.

7285] Suche sofort ein. **Unterschweizer,** Berner, auch **eine ältere Frau** zum Wirthschaften daselbst bei hohem Lohn. Meldungen sind an W. Ischi in Emilienhorst bei Neuendorf-Friedheim zu richten.

Zwei nüchter. Knechte
tüchtige Langholzfahrer,
werden per sofort gegen hohes Jahrlohn gesucht. [7503
U. Schütz, Mahl- und Schneidemühle,
Dieckmühle-Dietrichsdorf i/Pom.

Kutscher
evang., nüchtern, verheirath., der fahren und reiten kann, wird zum 1. April d. J. gesucht auf
Dom. Kisin bei Damerau,
Kreis Culm. [7557

Fuhrleute
die 150 Stück — ca. 212 fm — Rundholz aus der Sartowitzer Forst Andreashof, Jagen 21, anfahren wollen, mögen sich bei mir melden. [7647
F. Kriedte, Zimmermeister,
Graudenz.

Brettschneider
finden noch Beschäftigung bei
F. Kriedte, Zimmermeister,
Graudenz.

Ein Lehrling
kann eintreten in die Gärtnerei Brattwin bei Graudenz. [7636

Lehrling
unter günst. Bedingungen baldigst gesucht. Kenner der polnischen Sprache bevorzugt. [7542
C. Rosenthal, Liebemühl,
Manufaktur-, Modewaaren-Konfektion.

7634] In meinem Kolonialwaaren-Geschäft, en gros & en detail, findet
ein Lehrling
sogleich Stellung.
Rud. Burandt.

Suche einen Lehrling
für meine Lederhandlung. [7664
A. Domke.

5650] Für meine Eisen-, Stahl- und Baumaterialien-Handlung suche ich per sofort einen
Lehrling
mit genügender Schulbildung. Station im Hause.
Bruno Sieg, Elbing.

7529] Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per sofort
einen Volontär und einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
A. Grodzin, Goldap.

7475] Für mein Kolon.-, u. Materialw.-, Zigar.- u. Schankgeschäf suche e. der poln. Sprache mächt.
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Julius Mendel, Thorn.

7399] Für das kaufmännische Komptoir eines größeren gewerblichen Unternehmens wird
ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sofort gesucht. Schriftliche Meldungen unter Nr. 7399 an d. Geselligen in Graudenz erbeten.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft wünscht p. sofort zu engagiren [7425
M. Elias, Zinten.

7568] Für mein Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich zu Ostern einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
A. Helm, Marienwerder.

Einen Lehrling
für sein Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft verlangt. Stat. im Hause. Sonnabend geschlossen. Louis Neumann, Samter i. P.

5636] Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich von sogleich oder 1. April einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen.
Alexand. Rittweger, Thorn.

Frauen, Mädchen.

Vertrauensstellung.
Aeltere, **feine Dame** erbietet sich in nur feiner Familie Vertretung der Hausfrau zu übernehmen, sowohl im Haushalt — Land oder Stadt — als auch bei Kindern während Krankheiten oder Reisen der Eltern. Vorzüglichste Bekanntenkreise als Empfehlung. Meldungen briefl. mit Aufschrift Nr. 7599 durch d. Geselligen erbeten.

7374] Eine ältere **erfahr. Wirthin**
kochen u. wirthschaftlich perfekt, sucht pass. Engagement Meld. brieflich mit Aufschrift Nr. 7374 durch den „Geselligen" erbeten.

Eine evang. od. menon., gepr.
musikal. Erzieherin
für 5 Kinder im Alter von sechs bis dreizehn Jahren wird zu Ostern gesucht. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 7598 an den „Geselligen" erbeten.

7498] Eine geprüfte, musikalisch., evangelische
Erzieherin
wird für zwei Mädchen von 9 und 7 Jahren zum 1. April cr. gesucht. Gehalt 400 Mk. Meldungen brieflich unter Nr. 7498 an den Geselligen erbeten.

Kindergärtnerin 3. Klasse
oder **Kindermädchen** zum 1. April gesucht. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 7643 durch den „Geselligen" erbeten.

7551] Suche zum 15. Februar resp. 1. März eine geübte
Putzarbeiterin
die selbstständig garnirt. Stelle dauernd. Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station an K. Hackbarth, Hammerstein.

Eine tüchtige
Putzarbeiterin
die gut selbstständig arbeiten kann, wird bei freier Station u. Familienanschluß zum 1. April gesucht. Meldungen mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen briefl. m. Aufschr. Nr. 7553 d. d. Geselligen erb.

7667] Wir suchen per 1. Februar für unser Kurz-, Woll-, Weiß- und Manufakturwaaren-Geschäft zwei tüchtige, mit der Branche vollständig vertraute
Verkäuferinnen
welche der deutschen u. polnischen Sprache mächtig sind, sowie Schaufenster mit chic zu dekoriren verstehen, gegen hohes Gehalt. Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche bittet Photographie nebst Zeugnißabschrift. beizufüg.
J. Frey & Co., Staßfurt.

7277] Suche für meine Bahnhofswirthschaft vom 1. März d. J. ein **junges, anständ. Mädchen**
als Verkäuferin
und zur gleichzeitigen Bedienung der Gäste. Honorar jährlich **144 Mk.** nebst freier Station.
E. Wienskowski,
Strasburg Wpr.

7562] Für mein Putzgeschäft suche per 15. Februar o. 1. März eine tüchtige, selbstständige
Arbeiterin.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. J. Adamsohn,
Landeck Wpr.

7618] Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft suche
eine Verkäuferin
einen Lehrling
polnisch sprechend, mosaisch.
J. M. Scheye, Lobsens.

7270] Suche von sofort eine
tüchtige Nähterin
welche auch etwas Stubenarbeit übernimmt. Gehalt 135 Mark.
Frau v. Bieler, Lindenau
b. Linowo Wpr.

Anst. ältere Person
zur Führung eines kleinen Haushaltes in d. Stadt, einzeln. Herr u. 6jähr. K., gesucht. Offert. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn. briefl. mit Aufschrift Nr. 7630 durch den Geselligen erbeten.

Junge Mädchen
welche die feine Küche erlernen wollen, können ihre Meldungen briefl. unter Nr. 7641 an den Geselligen richten. [7641

7483] Ein ev. junges
Mädchen
aus anständiger Familie wird v. einem Lehrer auf dem Lande zur Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder gesucht.
Offert. unt. A. H. postlagernd Kruschwitz, Prov. Posen.

7502] Suche für mein Material-, Kurzwaaren- und Schankgeschäft per 1. Februar ein tüchtiges
Ladenmädchen
beider Landessprachen mächtig.
Ribbe, Gr. Falkenau Wpr.

Aelteres Mädchen
oder kinderlose Wittwe für Zimmer und Stütze der Hausfrau gesucht von sofort od. spät.
7564] Freist bei Stolp, Pom.

7668] Ein junges, **gebildetes Mädchen,** mit guter Handschrift, suche für meine Buch- u. Papier-Handlung als
Lehrmädchen.
Selbige wird auch in der Exped. und im Inseratenwesen ausgebildet. Lehrzeit 8 Monate, freie Station im Hause, ebenso Familien-Anschluß. Meldungen mit Photographie brieflich mit Aufschrift Nr. 7668 an den „Geselligen" erbeten.

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie zur Erlernung der Binderei von sofort gesucht. [7642
Paul Ringer, Handelsgärtner.

Alleinstehender Geschäftsmann, mit größerem Hausstand, sucht vom 1. Februar cr. ein jüngeres
Wirthschaftsfräulein.
Selbstgeschr. Offert. m. Gehaltsanspr. u. Photographie unt. Nr. 7424 a. d. Exped. des Geselligen.

Suche v. 1. April cr. eine ältere
zuverl. tücht. Wirthin
für's Land. Gehalt 60 Thlr. u. Tantieme. Off. nebst Zeugnissen u. Nr. 7590 a. d. Exped. d. Ges.. erb.

6534] **Eine erfahrene,**
prakt. Wirthschafterin
in gesetzten Jahren, die mit allen landwirthschaftichen Haus- und Inventararbeiten, speziell Federvieh- und Kälberaufzucht vollkommen bewandert ist, wird von sofort gesucht. Diese Person hätte gleichzeitig die Mutterpflichten bei den vorhandenen Waisenkindern zu übernehmen und gewissenhaft auszuführen. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen unter **F. H. 103** Mogilno postlag. erbet.

7603] Auf dem Gute Taubendorf bei Usdau Ostpr. wird
eine Wirthin
die gut kocht u. in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren ist, zum 15. Februar oder 1. März gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Kautz.

Ein Wirthschaftsbeamter, Ww., Mitte der 30er, mit gutem Einkommen, sucht zur selbstständig. Führung seines Haushaltes eine durchaus
tüchtige Wirthin
im Alter von 25 bis 35 Jahren, welche sich auch der Erziehung meiner drei Kinder annimmt. Bei gegenseitiger Zuneigung spätere Heirath nicht ausgeschloss. Gehalt nach Uebereinkommen. Meldungen nebst Photographie, welche zurückgesandt werden, bis 28. d. Mts., brieflich mit der Aufschrift Nr. 7572 durch den Geselligen erbeten.

7608] Eine ältere, erfahrene, einfache
Wirthin
wird wegen plötzlichen Todesfall der Hausfrau für ein kleineres Gut zur selbstständigen Führung der Wirthschaft für sofort gesucht. Nähere Auskunft ertheilt C. F. Hallier, Molkereibesitzer,
Dt. Eylau.

7478] Ein ordentliches, tüchtig.
Stubenmädchen
wird bei hohem Lohn z. 1. April d. J. gesucht. Selbige muß auch gut plätten können.
Frau Anna Hildebrandt,
Dampfsägewerk Maldeuten.

7583] Köch. u. Stubenm. f. Stadt
J. Kampf, Herrenst. 25, Seitengeb

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 21.

Graudenz, Sonnabend] [25. Januar 1896.

3. Forts.] **Sein Komparativ.** [Nachdr. verb.

Erzählung von Marie Diers.

Krause's Benehmen wurde der Vorsteherin immer räthselhafter. „Vor allen Dingen setzen Sie sich dort hin, Herr Krause", entschied sie. „So — und nun, was wünschen Sie eigentlich?"

„O, nicht so!" flehte der unglückliche junge Mann. „Ihre undinenhafte Kälte martert mich."

„Ich bin so, wie ich bin. Daran ist nichts zu ändern. Sagen Sie mir kurz und bündig, was Sie wollen."

„Was ich will? O, mein Gott, was ich will? Darf ich denn das sagen?"

„Natürlich. Was man sich erlaubt, zu wollen, muß man auch sagen dürfen."

„Ich will — ich will — ach, haben Sie Erbarmen mit mir — ich will Sie heirathen!"

„Ja, das habe ich schon gemerkt. Aber Sie mußten sich doch aussprechen. Also heirathen wollen Sie mich?"

„Ich habe mit mir gekämpft bis zum Wahnsinn, aber ich ertrug es nicht länger."

„Das war sehr thöricht. Warum haben Sie bis zum Wahnsinn gekämpft? Warum fragten Sie mich nicht schon längst? Ja, ja, ich weiß, Sie hatten Angst, ich würde Sie zurückweisen."

„Und — werden Sie das nicht thun?" fragte er in athemloser Hast.

„O nein. Sie haben Fehler, sogar Schwächen, aber die hat jeder Mensch. Ich bin so viel allein im Leben gewesen, so ganz allein, daß ich mehr, als Sie denken, mich nach einem Anschluß sehne. Ich weiß nicht, ob gerade wir zusammenpassen werden, ich glaube es aber, d. h. wenn Sie sich erst ein bischen abgekühlt haben, und das wird bald kommen. Was die Leute „Liebe" nennen, kenne ich nicht und werde es nie kennen. Dazu bin ich durch das Leben zu selbstständig erzogen. Aber ich wünsche mir einen Halt im Leben, nicht für mein Inneres, sondern der Welt gegenüber. In unserer Zeit ist es noch gut, wenn das Weib einen Mann hat, in tausendfacher Hinsicht. So, nun geben Sie mir Ihre Hand, und wir sind eins."

So war Otto Krause verlobt mit seinem Komparativ. Ja, seinem Komparativ in jeder Beziehung, auch in der kühlen Nichtachtung der durch ihn erregten Gefühle. In dem Städtchen gab es einen Sturm der Aufregung, der seinen Höhepunkt in der Selekta fand. Dann allmählig gewöhnte man sich an das seltsamste aller Brautpaare — den überschwänglichen Bräutigam, die marmorkalte Braut.

Am zweiten Tage ging das Paar zu Frau Krause. Die alte Frau kam zitternd an, sie konnte nicht sprechen vor übergroßer Erregung. Ach, diese hohe, stolze Dame, wie würde sie mit ihrem Otto umgehen? An sie sollte sie ihren Liebling abgeben, der immer an die zärtlichste Sorgfalt gewöhnt war?

Das Mutterherz wollte ihr beinah brechen. Mit rührendem Eifer besorgte sie die Aussteuer ihres Sohnes, und auf jedes Stück fielen ihre Thränen.

Als der Winter einzog, war das junge Paar vermählt. Auf der Hochzeit hatten die Selektanerinnen die reizendsten Aufführungen veranstaltet, und besonders Annchen Lehmann hatte sich sehr geschickt im Entwerfen von kleinen Festspielszenen erwiesen. Ab und zu kam eine Anspielung auf den „Komparativ" darin vor, und dies entfesselte jedesmal die allgemeine Heiterkeit.

Dann zog das junge Ehepaar in die hübsche Wohnung, die im Erdgeschoß des Schulgebäudes lag und für diesen Zweck bedeutend restaurirt war, und die Außenwelt vernahm nicht viel von dem Treiben dieser seltsamen Leutchen an ihrem eigenen Herd.

Es hätte auch nicht viel davon erzählt werden können, und wenn sie im Glashause gewohnt hätten. Jeder Tag war bis zum Nachmittag mit Unterrichtsstunden ausgefüllt, dann kam ein gemeinsamer Spaziergang, bei der Rückkehr begab sich Jeder in sein Arbeitszimmer, und erst nach dem Abendbrot vereinigten sie sich zum Schachspiel oder gegenseitigem Vorlesen. Die Tagesereignisse wurden in ruhig geschäftlicher Weise besprochen, und die junge Frau schien vollkommen glücklich und befriedigt von ihrem Schritte zu sein.

Der Verkehr wurde sehr gepflegt, größere und kleinere, feierliche und zwanglose Gesellschaften lösten sich ab, und Otto Krause kam dadurch in Kreise, denen er als junger Mann fern gestanden, und die ihn nicht allzu günstig beurtheilt hatten.

Die Meinung über ihn war bald fertig und fand ihren Ausdruck in dem, was der Herr Superintendent Lehmann seinem Annchen mittheilte. „Er hat sich sehr zu seinem Vortheil verändert", urtheilte der alte Herr, „d. h., er ist solide und bescheiden geworden. Dafür hat er aber auch seine ganze Eigenart, durch die er früher Euch unreifen Dingern imponirte, verloren. Euer verehrter Herr Krause ist nicht viel mehr als eine Null neben seiner interessanten Frau."

Ob er sich glücklich fühlte, wer konnte es sagen. Seine stürmischen Gefühle hatten sich, wie Frau Lucie ihm vorausgesagt, gelegt, aber er sah in seiner Frau fort und fort sein Ideal und blickte in Bewunderung zu ihr auf.

In seine Junggesellenkneipe zu gehen, das hätte er nicht mehr gewagt. Höchstens trank er einmal am Nachmittag mit dem Superintendenten oder einem anderen hochachtbaren Herrn ein Glas Bier in dem fast leeren Gastzimmer. Einst hatte er sich ein wenig verspätet, da empfing ihn Frau Lucie mit mildem Tadel: „Ei, ei, Otto, wo bleibst Du denn so lange? Du mußt ja noch Aufsätze korrigiren, hattest Du das vergessen?" Er lachte gezwungen, machte einen etwas mißglückten Scherz und hielt seitdem bei etwaigen Ausgängen die Viertelstunde ein.

Arbeit und immer wieder strengste, geregeltste Arbeit war der Mittelpunkt im Leben seiner Frau und wurde es auch in dem seinen.

* * *

Mitten in der Stadt, in einem großen Hause, zwei Treppen hoch, befand sich eine ganz kleine Wohnung, die nur aus Stube und Kammer bestand, und hier verbrachte die alte Frau Krause einsam ihre Tage. Sie hatte das Mobiliar, das noch aus ihrer Ehe stammte, mitgenommen, das Stübchen sah gar einfach aus, aber sauber und freundlich.

An dem einen der Fenster, die mit schneeweißen Gardinen und blühenden Blumen geschmückt waren, saß Tag für Tag die alte Frau und blickte hinaus auf die Straße, durch die selten einmal ein Wagen rasselte, oder sie blickte hinein in ihr zerlesenes Gebetbuch. In ihren Händen lag ein Strickstrumpf oder eine Näharbeit, aber die sonst so fleißigen Finger kamen nicht recht von der Stelle. Es war ja so nutzlos, was sie arbeitete, Niemand brauchte es. Sie hatte sich durch Nähen ihren bescheidenen Unterhalt erwerben wollen, aber das hatten ihre „Kinder" nicht gelitten. „Das wäre ja ein Skandal!" hatte ihre schöne, junge Schwiegertochter mit ihrer hellen Stimme gesagt. „Bei unserem großen Gehalt merken wir es ja gar nicht, wenn wir etwas abgeben. Und es ist auch einfach unsere Pflicht und Schuldigkeit!" Damit erhielt Frau Krause eine monatliche Rente, mit der sie wohl zufrieden sein konnte.

Ach, sie war ja zufrieden die alte Frau. Ihre Kinder sorgten ja so gut für sie. Hätte sie das damals gewußt, als sie so schwer arbeiten mußte, welch ein sorgloser Lebensabend ihrer noch warte! Gar nichts zu thun zu haben, gar nichts, das war doch seltsam. Sonst waren die Tage immer zu kurz gewesen für alle ihre Arbeit — jetzt waren sie lang, so sehr, sehr lang.

Ja, zu lang manchmal. Wenn sie Morgens erwachte, dann schauerte ihr vor dem langen, langen Tage, der nun wieder vor ihr lag. Und dann besorgte sie ihren kleinen Hausstand, und dann setzte sie sich in ihren Lehnstuhl am Fenster, und dann kamen die Gedanken, ohne daß sie es wollte.

Ob ihr Otto schon auf war? Ach ja, es war ja schon längst Schulzeit. Wie mochte sie ihn wohl Morgens munter kriegen? Er stand nicht gern auf. Und ob der Kaffee auch wohl ordentlich heiß war, wie er es liebte? Und ob er Mittags wohl seine Zeitung lesen durfte? Nein, natürlich nicht, er mußte sich doch mit seiner Frau unterhalten. Und das Lesen bei Tisch ist auch ungesund, sie hatte es ihm selber öfter gesagt, aber er wollte ja nicht hören. Nun mußte er wohl. Ach der arme, liebe, liebe Junge! In die Kneipe ging er garnicht mehr, hatten sie ihr erzählt.

Ach ja, nun hatte er ja eine lebensfrische Gesellschafterin — aber ob er sich nicht doch manchmal nach seinen lustigen Freunden sehnte?

Und sie, die schöne, junge Frau, sie war doch gar zu vornehm und klug, es ließ sich so gar nicht mit ihr reden. Sie hatte einmal erzählt, sie hätte ihre Mutter nie gekannt. Aber nun hatte sie ja eine Mutter — die Alte mußte über sich selber lächeln. Diese junge Königin und sie, die einfache, alte Frau.

„Nein, es war ganz richtig, ganz richtig, daß sie sie nie oder nur einmal am Sonntag Nachmittag in feinster Toilette besuchte. Sie wußten ja doch nicht, was sie miteinander reden sollten — ach, wenn sie ihren Jungen nur glücklich machte, mehr war ja auch nicht nöthig."

(Schluß folgt.)

---

* Landwirthschaftlicher Verein Dorf Schwetz.

Seine erste diesjährige Sitzung hielt der Verein in Slupp ab. Es wurde ein Vortrag über folgendes Thema gehalten: „Praktische Rathschläge zur Hebung der Hühnerzucht in Westpreußen", im besondern: „Wie verbessern wir unser Landhuhn?"

Mit Unrecht gilt die Geflügelzucht als ein nothwendiges Uebel in der Landwirthschaft. Nach vernünftigen Grundsätzen betrieben, würde die Geflügelzucht eine ansehnliche Einnahme ergeben. Der Bedarf an Erzeugnissen der Geflügelzucht übersteigt bei weitem das Angebot. So überstieg im Jahre 1892 in Deutschland die Einfuhr um 80 Millionen, im Jahre 1894 gar um 90 Millionen Mark die Ausfuhr solcher Erzeugnisse. Hieraus ergiebt sich die Nothwendigkeit der Hebung der Geflügelzucht, für Westpreußen, insbesondere die Verbesserung unsers Landhuhns, das manche Vorzüge vor andern Hühnern besitzt. Diese bestehen darin, daß es gegen unser rauhes Klima abgehärtet, anspruchslos in Bezug auf Wartung und Pflege ist, gut brütet, sich rasch befiedert und sich leicht aufziehen läßt. Durch Vernachlässigung und fortgesetzte Inzucht hat das Huhn aber viel von seinem Werthe eingebüßt. Zur Verbesserung des Landhuhnes werden folgende Rathschläge empfohlen: 1) Sorgfältigste Auswahl und Zusammensetzung des Zuchtstammes. Man wähle dazu die schönsten, kräftigsten, fehlerfreien, 2 bis 3 Jahre alten Thiere von gleicher Form und Farbe, von den Hennen die fleißigsten Eierlegerinnen aus, welchen man einen kräftigen, lebhaften, aber nicht blutsverwandten Hahn beistelle. Hühner mit großen Hauben und Schlotterkämmen sind auszuschließen. 2) In mindestens 2 Jahren ist für geeigneten Blutwechsel zu sorgen. Man hüte sich durchaus vor Inzucht. Frühbrutküken sind anzuhalten; diese legen früh und entwickeln sich am besten. 3) Der Fortpflanzung ist fortwährende Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dem Hahne sind nur 6—10 Hennen zuzutheilen. Zu Brutzwecken sind die größten Eier — aber nicht Doppeleier — zu wählen; diese dürfen nicht über 2 Wochen alt sein.

Die Glucke muß eine ruhige Henne sein. Frühbruten, am besten März-April, sind anzustreben. 4) Den Kücken muß eine aufmerksame, gute Pflege zu Theil werden. 36 Stunden nach dem Ausschlüpfen müssen sie reichlich und kräftig gefüttert werden. Spratt's Patent-Fleischfaser-Kückenfutter — 10 Kilo etwa 2 Mk. — ist mitzuverwenden. Alter Kalk, zerkleinerte Eierschalen, Sand und Asche (als Staubbad gegen Ungeziefer) sowie Gras und Grünzeug ist ihnen zugänglich zu machen; es ist für Reinlichkeit zu sorgen. Gegen Ungeziefer verwende man Insektenpulver oder 1proz. Karbolwasser. Sitzstangen — 4 bis 6 cm im Durchmesser — sind nicht leiterartig, sondern nebeneinander 40 cm von einander entfernt, 40 cm über dem Boden anzubringen. 5) Zur Nachzucht behalte man nur die besten, vollentwickeltsten Thiere der Frühbrut. Zu frühe Befriedigung des Geschlechtstriebes ist zu verhüten. 6) Beschleunigen läßt sich die Aufbesserung des Landhuhnes durch Kreuzung mit guten Racehähnen, die dem beabsichtigten Zwecke dienen (z. B. Brahmas, Langshans, Plymouth-Rocks und Italiener.)

Der Herr Vorsitzende empfahl den Vereinsmitgliedern die Geflügelzucht als eines der kleinen Mittel, den Nothstand der Landwirthschaft beseitigen zu helfen.

In seinem Vortrage: „Die Sonntagsruhe im Müllergewerbe und im Meiereibetriebe" wies der Herr Vorsitzende darauf hin, daß die gesetzlichen Bestimmungen mit dem Interesse dieser Betriebe und demjenigen der Landwirthschaft nicht im Einklange ständen. Wohl sei dem Arbeiter die Ruhe am Sonntage zu gönnen, einer Ausnutzung der Naturkräfte indeß müßte auch an diesem Tage kein Gesetz entgegenwirken.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 23. Januar.

Wie bekannt, wurde der Redakteur der hiesigen polnischen Zeitung, Victor Kulerski, am 8. November v. Js. vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung des Schmiedemeisters D. zu 100 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle sechs Tagen Gefängniß verurtheilt, obgleich er behauptete, daß er die Absicht der Beleidigung des Herrn D. nicht gehabt habe und obgleich er für sich den Schutz des § 193 St.-G.-B. (Wahrung berechtigter Interessen), in Anspruch nahm. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein. Schon vor dem Schöffengerichte hatte der Vertheidiger des Angeklagten Widerklage erhoben, weil der Privatkläger in einem an den Angeklagten gerichteten Briefe die Worte: „infamen Hetzereien" gebraucht hatte. Die Widerklage wurde durch Freisprechung des Herrn D. in erster Instanz erledigt. Die Strafkammer hob jedoch heute das erste Urtheil auf und erkannte dahin: Der Privatkläger und Wiederangeklagte D. wird wegen Beleidigung des Angeklagten und Widerklägers K. mit 10 Mark Geldstrafe event. zwei Tagen Gefängniß bestraft, und zwar wegen der oben erwähnten Worte. Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung des Privatklägers mit einhundert Mark Geldstrafe event. sechs Tagen Gefängniß bestraft; auch wird dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, das Urtheil im Geselligen und in der polnischen Zeitung bekannt zu machen.

Verschiedenes.

— Die Kaiserin Friedrich hat dieser Tage dem Verein „Mädchenhort" eine freundliche Gabe zugehen lassen. Aus Anlaß der Feier des 18. Januar war der Kaiserin eine mächtige Truhe, gefüllt mit Süßigkeiten aller Art als Huldigungsgabe zugegangen. Die Truhe selbst ist ein Kunstwerk ihrer Art: Sammet, Atlas, Brokat, Stickereien im Verein mit den Reichsfarben haben bei ihrer Anfertigung reiche Verwendung gefunden. Die Truhe birgt etwa 60 Pfund des feinsten Konfektes. Bei Uebersendung der überraschenden Gabe war bemerkt worden, daß der Inhalt zur Vertheilung unter die Zöglinge der neun Mädchenhorte des Vereins bestimmt sei. Vom Vorstand ist beschlossen worden, die Vertheilung der süßen Gaben am 27. Januar, dem Geburtstag des Kaisers, erfolgen zu lassen; die Riesenattrappe selber wird zum Gegenstand einer Verloosung innerhalb des Vorstandes gemacht werden und der Ertrag der Vereinskasse des Mädchenhortes zufallen.

Für alles Schöne soll das Auge schwärmen,
Das Ohr soll lauschen allen Harmonien.
Für jeden Geist soll sich der Geist erwärmen,
Die Seele soll für alles Edle glüh'n. —
Nur grad' beim Herzen heißt es sich beschränken,
Das soll man, wie bekannt, nur Einer schenken.

Thorn, 23. Januar. **Getreidebericht** der Handelskammer (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fest und höher, bunt 130 Pfd. 144 Mk., hell 130-31 Pfd. 145 Mk., hochbunt 133 Pfd. 147 Mk. — Roggen wenig verändert, 121 Pfd. 110 Mk., 123 Pfd. 112 Mk., 124-25 Pfd. 113 Mk. — Gerste starkes Angebot, matt, feinste Brauwaare 115-22 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare bis 112 Mk. — Hafer matt, nach Qualität 100-105 Mk.

Bromberg, 23. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 140 bis 150 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 108 bis 114 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 96 bis 107 Mk., gute Braugerste 108—118 Mk. — Erbsen Futterwaare 108—118 Mk., Kochwaare 125—135 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 105—116 Mk. — Spiritus 70er 31,75 Mk.

pp Neutomischel, 22. Januar. (Hopfenbericht.) Das Geschäft hat sich in den letzten Wochen ein wenig belebt, doch ist infolge der seit mehreren Monaten anhaltenden Flaue ein großer Theil der vorjährigen Ernte noch unverkauft geblieben. Die Preise haben aber, da die ostdeutsche Brauerkundschaft mehr Begehr zeigt und auch nach Süddeutschland und Oesterreich verschiedene Posten gegangen sind, etwas angezogen. Primawaare brachte zuletzt 45—50 Mk. und darüber, Mittelwaare 38—42 Mk. und geringe von Anfang der dreißiger Mark abwärts. Aus Ostpreußen kamen einige kleine Zufuhren heran.

Berliner Produktenmarkt vom 23. Januar.

Weizen loco 146—161 Mk. nach Qualität gefordert, fein gelber märkischer 158,50 Mk. ab Bahn bez., Mai 157,50 bis 158,75—157,25—157,50 Mk. bez., Juni 157,75—158,75—157,75 Mk. bez., Juli 158,25—159—158 Mk. bez., September 159—159,50 bis 159 Mk. bez.

Roggen loco 122—127 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 125,50 Mk. ab Bahn bez., Januar 124,50 Mk. bez., Mai 127,25—127,75—127,25—127,50 Mk. bez., Juni 127,75 bis 128—128,50—128 Mk. bez. Juli 128,25—128—128,25 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—170 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 116—145 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 118—128 Mk.

Erbsen Kochwaare 142—165 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 122—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,8 Mk. bez.

Petroleum loco 21,4 Mk. bez., Januar 21,4 Mk. bez., Februar 21,4 Mk. bez., März 21,5 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 23. Januar 1896.

Fleisch. Rindfleisch 36—60, Kalbfleisch 30—62, Hammelfleisch 40—53, Schweinefleisch 36—46 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 70—80, Speck 55—60 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte 1,00—1,25, junge —, Tauben 0,46—0,50 Mk. per Stück.

Geflügel. Gänse per Stück —, do. per 1/2 Kilogr. 0,45—0,55, Enten 1,30—2,40, Hühner, alte, 0,95—1,90, junge 0,60—0,90, Tauben 0,30—0,40 Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 42—61, Zander 81, Barsche 30—47, Karpfen 40—69, Schleie 67, Bleie 20—29, bunte Fische 15 bis 17, Aale 60—100, Wels 45—46 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 170—176, Lachsforellen 70, Hechte 27—43, Zander 45—70, Barsche 18—29, Schleie 36, Bleie 15—18, bunte Fische (Plötze) 4—10, Aale 22—80 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,55—1,00, Stör 0,90—1,10 Mk. p. 1/2 Kilo, Flundern 0,60—6,00 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 3,60—4,50 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 93—98, IIa 85—90, geringere Hofbutter 80—84, Landbutter — Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., Rosen- 1,25—1,50, lange —, Dabersche 1,50—1,75, weiße 1,50—1,75 Mk., Kohlrabi per Schock —, Merretig per Schock 9,00—16,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00—3,00, Salat per Schock —, Mohrrüben per 50 Kgr. 2,00 bis 2,50, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogramm —, Wirsingkohl per Schock 3,00—8,00, Weißkohl per 50 Kgr. 2,50—3,00, Rothkohl per 50 Kgr. 4,50—5,00, Zwiebeln per 50 Kilogramm 3,00—4,00 Mk.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich

Ziegeleischuppen

wird zum Abbruch zu kaufen gesucht. Meldungen mit Preis- u. Größenangabe werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 7266 durch den Geselligen erbeten.

7286] Ein größeres Quantum

Richtstroh

kauft G. Wadehn, Neuteichsdorf Wpr.



7573] In Annaberg per Melno deckt der

Rappheugst

„Vesuv"

(vom Trakehner) gesunde Stuten gegen ein Deckgeld von 15 Mk., welches beim ersten Zuführen der Stute zu entrichten ist. Deckzeiten Morgens 7 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

7264] In Glauchau deckt der

Trakehn. Rapphengst
Moritz

gesunde fremde Stuten gegen **15 Mark Deckgeld.**

Es sind auch wieder

sprungfähige Eber

von der großen engl. **Yorkshire-Rasse** zu haben.

Die Gutsverwaltung.

Gesucht wird ein nicht zu kleiner

Ponny

welcher von Kindern geritten, gefahren und garantirt kinderfromm ist. Meldung. mit genauer Beschreibung u. äußerster Preisangabe briefl. mit Aufschrift Nr. 7609 an den „Geselligen" erbet.

7422] Gebrauchter, prachtvoller

Bechstein Concertflüg.

für **650 Mark** zu verkaufen. Danzig, Brodbänkeng. 36.

Für nur 5 Mark

(mit Glockenspiel 70 Pfg. mehr)

versende gegen Nachnahme meine allseit. anerkannte beste **Konzert-Zieh-Harmonika „Triumph,"** 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen mit tiefen Falt. (daher sehr weit ausziehbar), 2 Zuhaltern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, 2 Doppelbässen, 20 Doppelstimmen, offener Claviatur mit breitem Nickelstab umlegt, 2chöriger, wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material gearbeitet. Die Harmonika ist prachtvoll verziert und hat hochelegantes Aussehen. Jede Balgfaltenecke ist noch mit ein. stark. Stahlschoner versehen, wodurch unverwüstlich. [4908

Ein hochfeines Instrument m. 3 Registern und 3chöriger prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur Mk. 8,—. Selbsterlernschule „Triumph", nach welcher man sofort spielen kann, lege gratis bei. Verpackung berechne nicht. Porto 80 Pfg.

Herr Carl Schell in Reetz schreibt: „Gesandte Harmonika findet **überall Beifall.** Alle Leute wundern sich, daß Sie ein solches **Prachtwerk** für 5 Mark verkaufen. Bei uns kostet selbiges **mindestens 12 Mark.** Senden Sie noch 2 Stück von derselben Sorte." Wer also für sein Geld ein **ein wirklich gutes, tadelloses Instrument** haben will, bestelle daher nur beim leistungsfähigsten Musik-Exporthause von

Wilh. Müchler, Neuenrade (Westf.)

Nichtgefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Gummi-Artikel

Feinste Spezialitäten.
Preislisten franko. [7044]

D. Eger, Dresden A.



Eine 2 | 3 | 4 | 6 chörige äußst. solid. geb. **Concert-Zugharmonika m. Glockenbegl.,** 35 cm hoch, 10 Tast., 2 Doppelbässe, vollst. fein Nickel-Eckenbeschl., off. Claviatur, dauerhafte weit ausziehb. 3fach. Doppelbalg, jede Falte m. Metallschutzecken, beste **Neusilb.-Stimmen,** daher volle **Orgelmusik,** wirkl. **grosse Prachtinstrumente**

mit 2	Regist.,	40 St.	M. 5.50
„ 3 echt.	„	60 „	„ 7.50
„ 4 echt.	„	80 „	„ 9.50
„ 6 echt.	„	120 „	„ 20.00

versenden gegen Nachnahme

Die v. Zwischenhändl. zu Mk. 5 off. Qual., Beschreib. w. ob., ohne Glocke, geb. w. zu

[4420] **Mk. 4,50 ab.**

Gebr. Gündel, Klingenthal i. S.
Harm.-Fabr. (kein Zwischenhd.)
Schule gratis. Umtausch gestattet.

Drainröhren

bester Qualität, franko jed. Bahnstation, offerirt billigst [5126
Salo Bry in Thorn, Ringofenziegelei.



Prima doppelt gesiebte englische

Anthracit-Nußkohlen

offerirt billigst [6956

A. W. Dubke, Danzig. Ankerschmiedegasse 18.

H. Steinthal, Weingrosshandlung, Wiesbaden

empfiehlt als **besonders preiswerth** folgende **garantirt reine Naturweine:** [9895]

1889er Oppenheimer	à Mk. 12,—	p. Dutzend
„ Niersteiner Glöck	„ „ 15,—	
„ Geisenheimer	„ „ 18,—	
„ Hochheimer Berg	„ „ 20,—	

incl. Kiste u. Pack. **ab Wiesbaden;** ferner empf. m. **reichhaltiges** Lager in **Spirituosen** und **Bordeauxweinen.**

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir u. Lager Danzig Fischmarkt 20|21

Feldbahnen und Lowries aller Art

neu und gebraucht

kauf- u. miethsweise.



Sämmtl. **Ersatztheile, Schienennägel, Laschenbolzen, Lagermetall** 2c. **billigst.** [9396]



Meinen Kownoer Schnupftabak

wohlriechend, kräftig und gesund, seit 25 Jahren nicht nur in hiesigen, sondern auch in weiten Gegenden mit Vorliebe geführt, empfehle ich, da ich nicht reisen lasse, hierdurch nur Wiederverkäufern zum billigsten Preise. An jedem Platze übertrage ich nur einem Abnehmer den Verkauf meines Tabaks u. stelle Proben bereitwilligst zur Verfügung.

C. Hirschfeld, Culm a. W.



Neu! Suhr's Neu!
Patentamtlich geschützte

Zieh-Harmonika.

D. R. G. M. 47462.

Diese von mir neu erfundenen **Concert-Zieh-Harmonikas** übertreffen in Folge meiner patentamtlich geschützten Klaviaturfederung D. R. G. M.-Nr. 47462 alles bisher dagewesene. Erstens durch eine äußerst leichte elastische Federung, wodurch bedeutend größere Fertigkeit im Spielen erzielt wird. Zweitens ist diese Federung unverwüstlich, und übernehme ich für ein Brechen oder Lahmwerden derselben 10 Jahre Garantie; ferner sind die Federn durch eine sinnreiche Vorrichtung so angebracht, daß dieselben auch von Jedermann nach Belieben herausgenommen werden können, ohne das Instrument auseinander zu nehmen. Wirklich unschätzbare Vortheile, wodurch dem Käufer eines solchen Instrumentes viele Reparaturkosten und Aerger erspart bleiben. Bekanntlich können bei den bisherigen Instrumenten zu jeder Zeit eine oder mehrere Federn brechen, wodurch das Instrument unbrauchbar wird. Dieses kommt bei meinen neu erfundenen Instrumenten nicht mehr vor.

Ferner hat jedes Instrument 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Register, Zuhalter, 3-theiligen Balg mit 2 Doppelbälgen stark gearbeitet mit Stahlbalgfaltenecken, vollständige hochfeine Nickelbeschläge. Musik 2-chörig orgelähnlich. Größe 35 cm. Selbsterlernschule und Packungskiste umsonst. Um nun diesen Instrumenten eine große Verbreitung zu geben, habe ich den Preis auf nur per Stück **Mark 5.70** gesetzt und 80 Pf. für Porto extra, damit Jedermann Käufer sein muß; auch jeder alte Harmonikaspieler mache einen Versuch mit diesen neu erfundenen Instrumenten.

Nachahmung dieser Instrumente wird gesetzlich verfolgt. Man bestelle direkt beim Erfinder

Heinrich Suhr in Neuenrade i. Westf.



XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Geldgewinne

M. 75 000, 30 000, 15 000 2c.

Ziehung 27. Februar 1896.

Loose zu 3 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.)

B. J. Dussault, Köln.

Zucht-Schweine.

Yorkshire-Vollblut. Berkshire-Vollblut.

Eber, Sauen u. Ferkel beid. Rassen rein gezücht.

von Witte, Falkenwalde bei Bärwalde (Neumark)

Die Falkenwalder Zuchten erhielten in Magdeburg, Bremen, Wien, Berlin, Wriezen, Königsberg i. Pr., München, Berlin 1894 zahlreiche hohe Preise, goldene, silberne Medaillen, Züchterehrenpreis des landw. Ministeriums, Ehren-Diplome 2c., **Berlin 1895 16 Preise,** Ehrenpreis d. Stadt Berlin. Goldene Staatsmedaille **Kaiser-Preis,** Höchst. Züchter-Ehrenpreis. Es waren Thiere ausgestellt, 8 Monate alt, ca. 4 Ztr. schwer — ein bisher noch von keinem Züchter erreicht. Resultat. [9717]

Miethsquittungs-Bücher

à 5 Pfg. vorräthig in **Gust. Röthe's Buchdruckerei** Graudenz.

Echt russische

Juchtenschäfte

offerirt **A. Lesser, Soldau** Ostpr., Juchtenversandgeschäft.



Für nur 5 Mark

mit Glockenspiel 40 Pfg. mehr, versende ich gegen Nachnah. an Jedermann meine von den ersten Künstlern als unübertrefflich erklärte **International-Zieh-Harmonika** 36 cm gr., 20 Doppelst., 10 Tasten, 2 Reg., 2 Bässe, off. Nickel-Klaviat., 2 gr. Doppelb. (3theil.), 85 fein pol. Metallbeschl. u. Stahlschutzecken, extra solide geb. u. leicht spielend, 2chör. großart. Orgelmus. Prachtst. Obiges Instr. m. 3 echt. Regist. u. 3chör., lautschal. Orgelmusik liefere ich für nur 8 Mk. Meine berühmte, groß. Schule z. Selbsterl. umsonst. Jed. Instr. wird fehlerfrei u. rein abgest. aus d. Fabrikversand. Kiste frei. Porto 80 Pf. NB. Ich warne dringend vor kl. Händlern, welche durch marktschreierische Reklame die Käufer irreführen. Meine International-Zieh-Harmonikas sind entschieden die besten, die es giebt; wie die vielen Tausend Anerkennungsschreiben aus allen Ländern beweisen. Wer daher eine gute doppelwerthige Harmonika haben will, der bestelle beim großen westdeutschen Harmonika-Exporthause von [6617

Robert Husberg, Neuenrade in Westfalen.

Viehverkäufe.

[7414] 8 Stück 1¾jähriges

Jungvieh

(5 Fersen, 3 Ochslinge)

7 fette Schweine

verkauft Dom. Rosenkrug b. Weißenburg Westpr.

Ein fetter Bulle, 2 Ochsen und 15—20 fette Kühe

stehen zum Verkauf. [7401
Biber, Conradswalde, bei Braunswalde, Kr. Stuhm.

4 abgemolkene, fette, schwere

Kühe und 1 fetter Bulle

stehen zum Verkauf. Desgleichen suche zu kaufen [7485

junge, hochtragende Kühe oder Fersen

und erbitte Offerten an **Richter, Vietowo,** Bahnstation Hoch Stüblau.



70 Stück fette, junge

Stiere und Fersen

verkauft Dom. Schwirsen bei Culmsee. [7558



4 hochtragende

Kühe

Februar kalbend, stehen zum Verkauf in Dom. Telkwitz per Troop. [7550

4 Läuferschweine

verkauft Zander, Chausseehaus Elsanowo bei Schönsee. [7300

7415] Dom. Glogowiec per Amsee offerirt **sprungfähige**

Eber

sowie

Eberläufer u. Eberferkel

der großen, weißen Yorkshire-Rasse, von importirten Eltern, sowie sprungfähige **Holländer**



Bullen.

Ostpreußische Holländer.

Sprungf. Bullen

v. Heerdbuchthieren abstammend, stehen zum Verkauf in **Lamgarben** bei Tolksdorf Ostpr.
Boehm, Mitglied der Ostpreußisch. Heerdbuchgesellsch.

6 junge Zugochsen

(Baiern) stehen zum Verkauf auf Rittergut Waldau bei Prust, Kreis Schwetz. [7646

Lämmer.

7597] Offerire 110 sehr schöne Lämmer, 4 Monate alt, im ungefähren Gewicht von 50 Pfd., zur Mast.
Dominium Gerdin bei Subkau, Bahnstation Dirschau.



Sprungfähige und jüngere [6629

Eber

der gr. Yorkshire-Rasse, sowie Sauen von 3 Monate ab, offer. zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen b. Bartenstein.

Engl. Lämmer oder Hammel

suche zu kaufen [7127
König, Kl. Baumgarth b. Nikolaiken.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

Ein im gut. baulich. Zustande befindliches **Wohnhaus** in ein. Provinzialstadt ist preiswürdig zu verkauf. Kaufgeld 9000 Mark, Anzahlung 1500 Mark. Offerten brieflich mit Aufschrift 5208 durch den Geselligen erbeten.

Ein Eckhaus

mit Laden, in frequenter Lage einer Kreisstadt, für jede Branche passend, massiver Speicher auf dem Hof, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Off. sub **J. Z. 6076** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [7470

Komplettes Landgrundstück dicht bei Danzig, 8 M. gr. Gemüseacker u. 10 M. gr. gute 2 schn. Wiesen, Kuhwirthsch., sof. billig z. verk. Refl. bitte Adr. u. R. Z. 23 an Carl Feller jr., Danzig. [7554

Sehr passende Gelegenheit für Rentiers zum Kauf eines feinen, elegant gebauten **Grundstücks** in bester Lage v. Graudenz. Meldg. briefl. mit Aufschrift Nr. 7657 an den „Geselligen" erbet. Miethsertrag ca. 4000 Mk.

Mein Grundstück

mit ca. 1¾ Morg. Wiesenland, in bester Lage von Mocker, für einen Fleischer oder anderen Handwerker sehr geeignet, ist unter sehr günstigen Bedingung. vom 1. April zu verpachten.
7611] B. Kuttner, Thorn.

In Zoppot will ich mein

Grundstück

in gut. Lage gel., worin Materialwaaren-, Holz u. Kohlengeschäft betrieben wird, wegen Fortzug bei 7500 Mk. Anzahlung verkauf.
W. Lobitz, Zoppot, Südstr. 27.

Grundstücks-Verkauf

420 Mg., davon über 100 Mg. 2-schnittige Wiesen nebst gr. Torfstich, gut. Roggenbd., Gebäude neu massiv, unt. Stein- u. Pappdach, eignet sich sehr gut zum Parzelliren. Meld. m. Aufschrift Nr. 7577 d. d. Geselligen erb.

Guts-Verkauf.

Suche einen reellen, anständig denkenden Käufer für m. Besitzung in Ostpr., 350 M. g. Flußwiesen u. Torfstich, massive Gebäude, sehr gut. Juvent., gr. schöner Garten. Anzahl. nur 8—9000 Mk. Feste Hypothek. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 6826 d. d. Geselligen erb.

5728] Das zum Majorat Orle gehör. **Grundstück,** Getreidemarkt 23/24 (jetzt Spedition von Nonnenberg) ist z. 1. Okt. d. J. auf bel. Zeit z. verp. od. kann ein auf 50 J. abgeschl. Pachtvertr. zedirt werd. Näh. durch Schnackenburg, Berlin SW., Bergmannstr. 99.

2729] **Haus in Berlin SW.,** (auf lange Zeit geordn. Hypoth. u. bedeut. Miethsüberschuß), w. geg. e. mittelgr. Haus in Graudenz z. vertauschen. Schnackenburg, Berlin SW., Bergmannstr. 99.

Meine Gastwirthschaft

85 M. L., 4 neue massive Gebäude, volles todte wie lebende Juventar, Postagentur u. Haltestelle der von Rußland kommenden Waaren im Wohnhause, gr. Grenzverkehr, ist krankheitshalber preiswerth zu verkaufen.
Kamutzki, Gasthofbesitzer, Borawsken p. Marggrabowa.

E. flottgeh. Gastwirthsch. m. Tanzsaal, neuer Kegelbahn u. Garten, in unmittelb. Nähe e. gr. Garnis. Wpr., and. Unterneh. halb. preisw. z. verk. Off. unt. Nr. 7150 d. d. Gesell. erb.

Meine Schankwirthschaft

mit Materialgesch. u. Gartenld. in Mocker. Endstr. 1 bei Thorn, ist krankheitsh. unt. sehr günst. Bedingungen zu verkaufen.
Frau J. Karaszewska.

E. Kolonialwaaren-Geschäft verbunden mit Destillation und Restauration, in bester Lage e. lebhaften gr. Stadt Westpr., unt. **günstigen Bedingung.** z. verpachten. Uebernahme des Lagers nach Uebereinkommen. Meldung. briefl. m. Aufschr. Nr. 5679 d. d. Geselligen erbeten.

Buchdruckerei

mit eingeführter Kundschaft, ist Veränderungs halber billig zu verkaufen. [7624
Hugo Lewinsohn, Bromberg.

Günstige Offerte!

7222] In größerer Provinzialstadt ist anderer Unternehmungen halber ein seit ca. 30 Jahren bestehendes, flott gehendes

Kolonialwaaren-, Delikateß- und Drogen-Geschäft

welches seit 5 Jahren mit

Weinhandlung und Weinstube

verbunden ist, zu verkaufen. Bedingungen koulant. Meldungen briefl. m. Aufschrift Nr. 7222 durch den Geselligen erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

6981] Ueber 100 Jahre altes Colon.-, Dest.- u. Eisengeschäft, mit Schank- u. Ausspannung, in kl. Stadt Westpr., bald zu verk. od. zu verpachten. Ca. 25000 Mk. Vermögen erforderlich. Jetz. Inhaber betheiligt sich eventl. als stiller Theilhaber. Off. mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub **T. 7081 bef. d. Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ein seit 29 Jahren besteh.

Manuf.- u. Modew.-Gesch.

verb. mit Herren-Garderoben u. Maaß, m. ganz bed. ausgebreit. Kundsch., weit üb. d. Kreis hinaus, i. e. Kreis- u. Grenzstadt Ostpr. beleg., ist krankheitsh. schnellst. zu verkaufen. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 7003 durch den Geselligen erbeten.

Neumark Wpr.

Meine Bäckerei ist von sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.
7530] H. Giese, Neumark.

Erbtheilungshalber

soll ein seit 54 Jahren in einer Hand befindliches, sehr

rentables Geschäft

billig verkauft werden. Dasselbe befindet sich in einer lebhaften Kreisstadt mit guter Bahnverbindung und besteht aus zwei neuerbaut. **Wassermühlen** verbunden mit **Bäckerei, Mehlhandel** und **Materialwaaren-Geschäft.** Gefl. Offerten bitte brieflich mit Aufschrift Nr. 7576 an den Geselligen zu richten.

7613] Meiner Verh. weg. **verk.** ich mein vorn. **Fremden-Pensionat** (in Berlin) an nur geb., verm. Reflekt. Wegen Erneuerung des Miethsk. schneller Entschluß nöthig. Off. unter **J. y. 6123** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

7447] M. i. Obergruczno befindl.

Ziegelei

Grundstück mit ca. 40 Morgen, gut. Land u. vollständ. Gebäude, dasselbe habe ich 20 Jahre mit gutem Erfolg betrieben, bin ich Willens zu verkaufen, mit kleiner Anzahlung. Das Grundstück liegt an der Chaussee, es können sich auch Pächter melden, die Ziegel zu brennen verstehen.
Gerson Rosenberg, Schwetz a. d. Weichsel.

Ziegelei

zu verpachten. Wwe. Wiese, Gr. Bartelsee, nahe Bromberg.

Mühlen-Verkauf.

7582] **Eine Wassermühle mit fast 200 Morgen Land und Wiesen** ist wegen Altersschwäche und Krankheit günstig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Frau Reitzke, Graudenz, Marienwerderstr. 32.

7627] **Material-Gesch.,** evtl. m. Schnittw., i. kl. Stadt Westpr. od. Kirchd. (deutsch), w. z. April zu übernehmen ges. Off. u. H. 123 W. Meklenburg, Danzig, Jopeng. 5.

Eine gute **Gastwirthsch.** od. ein flottgeh. Kolonialw.- u. Schankgesch. wird v. sof. od. 1. April d. Js. m. vorl. Anz. v. 5—6000 Mk. z. kauf. ges. Off. briefl. m. Aufschr. Nr. 7454 d. d. Geselligen erbet.

Pachtungen.

Pachtadministration od. **Administration** gegen Tantieme von einem ev., unverheiratheten Landwirth vom 1. Juli od. früher gesucht, wozu 7—8000 Mark genügen. Gefl. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 7444 durch den Geselligen erbeten.

Ein

Schankgeschäft

oder kl. **Restaurant** mit Einrichtung, zu welchem 2000 Mk. Vermög. genügen, wird von einem tüchtigen Kaufmann zu pachten gesucht. Meld. mit genauer Angabe brieflich unter Nr. 7593 durch den „Geselligen" erbeten.

7536] Ein kautionsf. **Fischer,** Deutscher, sucht eine

Fischerei

oder auch **Fischzüchterei** zu pachten. Angebote an Herrn v. Winzer, Posen, Wilhelmsplatz 17.